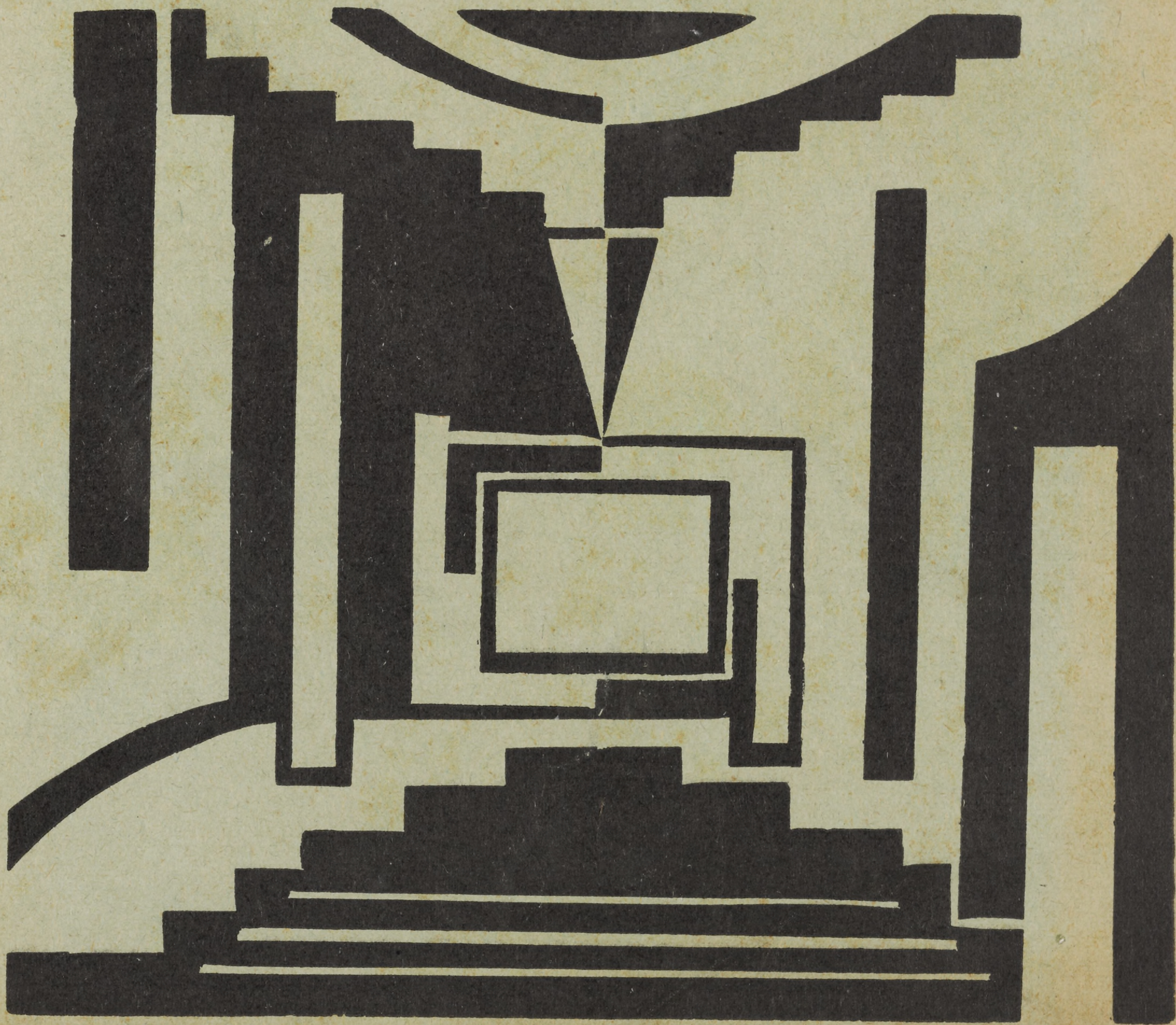


JAHRGANG 1927 HERFEST 18. HEFT

# DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN



EDMUND KESTING: RAUMGESTALTUNG „KINO“ / HOLZSCHNITT

18

7-2

# Verlag Der Sturm / Berlin W 9

## Künstler-Postkarten / Verlag Der Sturm

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko / 4	Lyonel Feininger	Fernand Léger / 2	Kurt Schwitters
Rudolf Bauer / 4	Albert Gleizes / 2	August Macke †	Gino Severini
Vincenc Benes	Jacob van Heemskerck †/3	Franz Marc † / 3	Fritz Stuckenberg
Umberto Boccioni † / 2	Sigrid Hjertén Grünewald	Carl Mense	Arnold Topp
Campendonc / 2	Alexei von Jawlensky	Jean Metzinger	Maria Uhden †
Marc Chagall / 7	Béla Kádár	Johannes Molzahn	Nell Walden
Othon Coubine	Kandinsky / 3	Georg Muche	William Wauer / 5
Robert Delaunay	Paul Klee	Gabriele Münter	Marianne von Werefkin
Tour Donas	Oskar Kokoschka / 2	Georg Schrimpf	Negerplastik
			Gewebe aus Alt-Peru

Jede Karte 20 Pfennig / Farbige Karte Chagall: Die Kleinstadt / 30 Pfennig

Die Ziffern hinter den Namen bedeuten die Zahl der reproduzierten Kunstwerke

## Dichtungen von HERWARTH WALDEN

**Das Buch der Menschenliebe** / Roman

Jedes Buch 2 Mark

**Die Härte der Weltenliebe** / Roman

**Erste Liebe** / Ein Spiel mit dem Leben

**Die Beiden** / Ein Spiel mit dem Tode

**Sünde** / Ein Spiel an der Liebe

**Glaube** / Komitragödie

**Letzte Liebe** / Komitragödie

Jedes Buch 1 Mark

**Weib** / Komitragödie / 3 Mark

**Kind** / Tragödie

**Trieb** / Eine bürgerliche Komitragödie

**Menschen** / Tragödie

Jedes Buch 2 Mark

**Im Geschweig der Liebe** / Gedichte / Gebunden in Ganzleinen 3 Mark

## Monatsschrift Der Sturm

Die führende Zeitschrift der neuen Kunst

Neuer 18. Jahrgang

Jahr 12 M Halbjahr 6 M Heft 1 M

---

# DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

Zlatko Neumann: Das kleine Haus

Herwarth Walden: Stilleben unterwegs

Max Breuel: Traum

Erich Arendt: Arbeitermorgen

Kurt Liebmann: Der feurige Mund

W. Lasson: Verschiedenes

## Abbildungen:

Zlatko Neumann: Projekt für ein Kleinhaus  
Grundriß

Peri: Architekturentwurf

Lothar Schreyer: Meerfrau  
Marionette  
Bühnenfigur  
Schriftbild  
Lämmchen  
Verkündigung  
Der Dom  
Gleichgewichtsübungen  
Tanzschild

Edmund Kesting: Bildbauwerk  
Bildbauwerk  
Raumgestaltung  
Holzschnitt

Marcel Darimont: Kleines Mädchen



# STEINWAY SONS

FLÜGEL PIANOS

NEW YORK HAMBURG LONDON  
BERLIN · W 9 · FRIEDRICH EBERT STRASSE 6

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint  
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

## MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen  
*Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.*

Sie beziehen das Werk  
durch jede gute Buchhandlung  
und erhalten dort auch kostenfrei  
ausführliche Ankündigungen

## Casa d'Arte BRAGAGLIA

Moderne Kunstausstellungen: Theater der  
Unabhängigen / Buchhandlung / Verlag  
Kunstgewerbe

Terme Romane di Via Avignonesi 8 / Rom 4

VERLAG DER STURM / BERLIN W 9

### VORZUGS-ANGEBOT

Herwarth Walden:  
Einblick in Kunst

Die beste Einführung in den  
Expressionismus und Kubismus  
70 Abbildungen, 4 farbige Kunstbeilagen  
RM 2

## W. Marzillier & Co. Berlin W \* Grunewaldstrasse 14-15

Gegründet 1854

Hofspediteur S. M. des Königs von Spanien

Gegründet 1854

Spedition u. Möbeltransporte, Verpackung u. Lagerung  
von Gemälden u. Kunstgegenständen jeder Art. Lieferung  
und Empfang nach und von allen Kunstausstellungen  
des In- u. Auslandes. Transportversicherungen aller Art

Spediteure des Wirtschaftlichen Verbandes Bildender Künstler / der Secession / des Verbandes  
Deutscher Illustratoren und Hausspediteure des „Sturm“

# Das Kleinhaus

Zlatko Neumann

Die Siedlungsbewegung, insbesondere der große bodenreformatorische Gedanke Leberecht Migges und — Hand in Hand — der Baugedanke Adolf Loos' ermöglichen es heute dem Arbeiter, auf Grund des Ertrages seines Schrebergartens in den Besitz eines eigenen Hauses zu gelangen. Immer nähern wir uns mehr dem Zeitpunkt, wo die bereits teilweise verwirklichten Ideen dieser beiden Reformatoren alle „Kunstabauten“ der zahllosen „Baukünstler“, die hinter dem Schild der Siedlungsbewegung verkrochen heillosen Unfug treiben, endgültig verdrängen werden und jeder, der seinen kleinen Garten redlich zu bearbeiten gewillt ist, auf Grund seines Bodenertrages sein eigenes Haus haben wird.

Adolf Loos sagt in seinem Vortrag über „Die moderne Siedlung“: „Nicht alle Menschen können einen Schrebergarten besitzen oder bebauen. Es gibt viele Berufe, die den Menschen von der Gartenarbeit ausschließen. Ein Feinmechaniker darf nicht einen Spaten in die Hand nehmen, er ruiniert seine Hand; ein Violinspieler darf nicht einen Spaten in die Hand nehmen, er ruiniert seine Hand. Viele geistige Berufe sind nicht dazu geeignet.“ Kann nun ein solcher Mann nie sein eigenes Haus besitzen, wenn er auch vielleicht über ein geringes Kapital verfügt, welches ihm aber nicht gestattet, ein Haus eines Großkapitalisten zu erbauen?

Diese Frage hatte ich bei dem beiliegend abgebildeten „Projekt für ein Kleinhaus für den Radierer S. in P.“ zu lösen.

Als Schüler und Mitarbeiter von Adolf Loos benützte ich all seine langjährigen Erfahrungen und seit Jahrzehnten unermüdlich ins

Leere gesprochenen Prinzipien des modernen Hausbaues.

Das moderne Haus ist eine Maschine. Der reine Zweck ist das Primäre bei der modernen Architektur. Daraus folgt erst, als Sekundäres, die Form, die logischerweise die moderne Form ist.

Das wird von den „modernen Baukünstlern“ gedankenlos nachgeplappert und durch ihr Ornamentgehirn und ihre faule Romantik vergewaltigt, indem der unangetastete Grundriß, die unberührte Wohnart des 18. Jahrhunderts in eine ornamentlose Hülle gesteckt, mit einem flachen Dach versehen — so: „als ob . . .“ — als Formexperiment, als „die moderne Bauform“ ausposaunt wird.

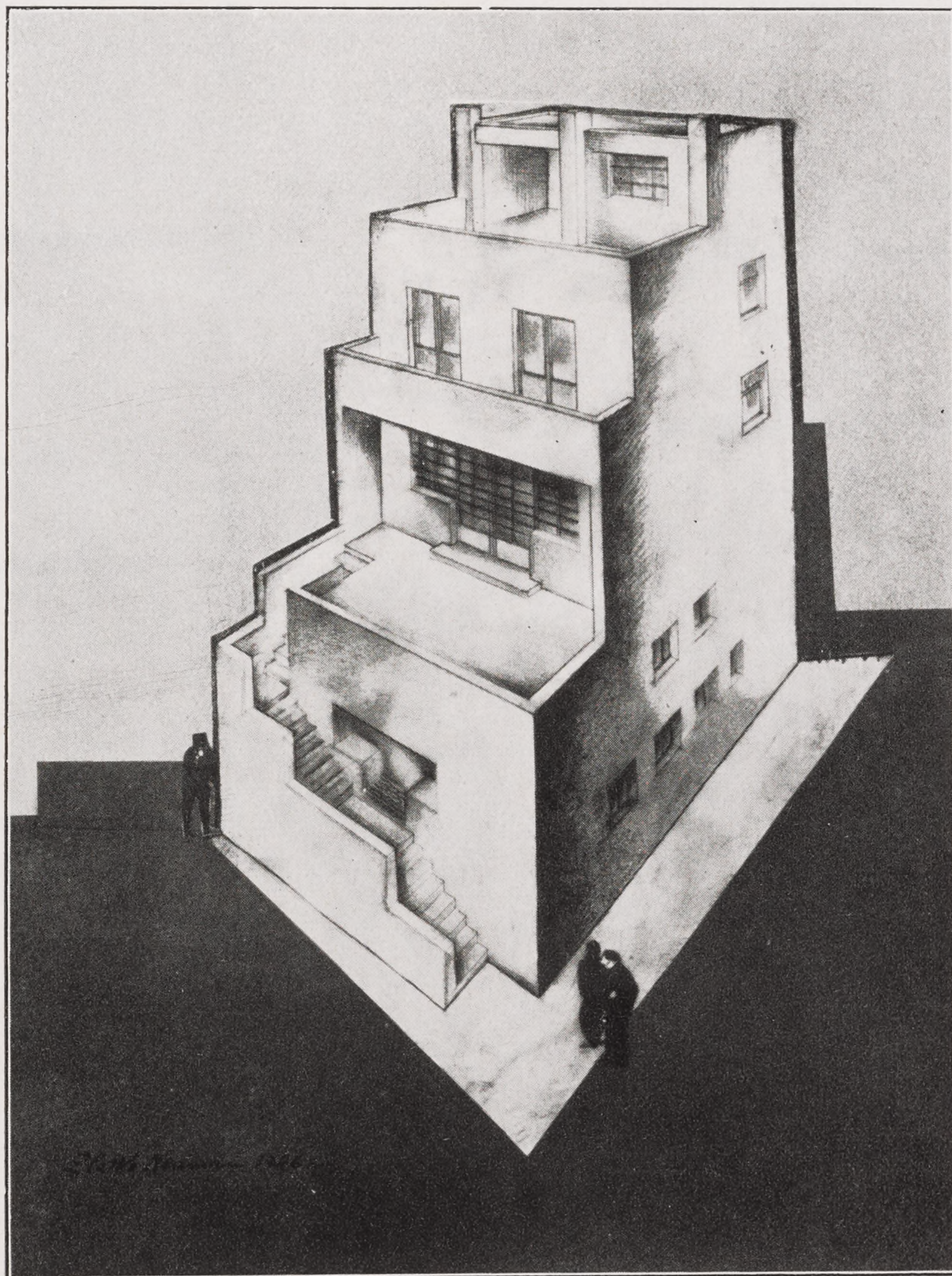
Größte Oekonomie mit jedem Kubikzentimeter des Raumes, daher verschiedene Höhen der Räume; der Gedanke, daß „ich mein ganzes Haus in einem Augenblicke bewohnen will“, daher keine Türen zwischen den Wohnräumen (Schlafzimmer, Bibliothek oder Arbeitsraum, wo man sich ungestört zurückziehen können muß, haben natürlich Türen), sondern Trennung der einzelnen Räume durch Niveauunterschiede; Schlafen getrennt vom Wohnen; quadratische Grundrißform des Hauses, weil Minimum der Umfassungsmauern bei Maximum der bebauten Fläche; ökonomische Organisation des wirtschaftlichen Teiles; alles wirklich wie Räder einer Maschine ineinandergreifend und berechnet ist das moderne Haus.

Beim beiliegend abgebildeten Haus beträgt die bebaute Fläche 56,25 m (7,50 m × 7,50 m) ohne der zugebauten Garage und Gerätekammer, deren Dach als Terrasse von der Halle zugänglich ist. Das Haus braucht nicht gleich vollständig, wie es projiziert wurde, erbaut zu werden, sondern kann nach und

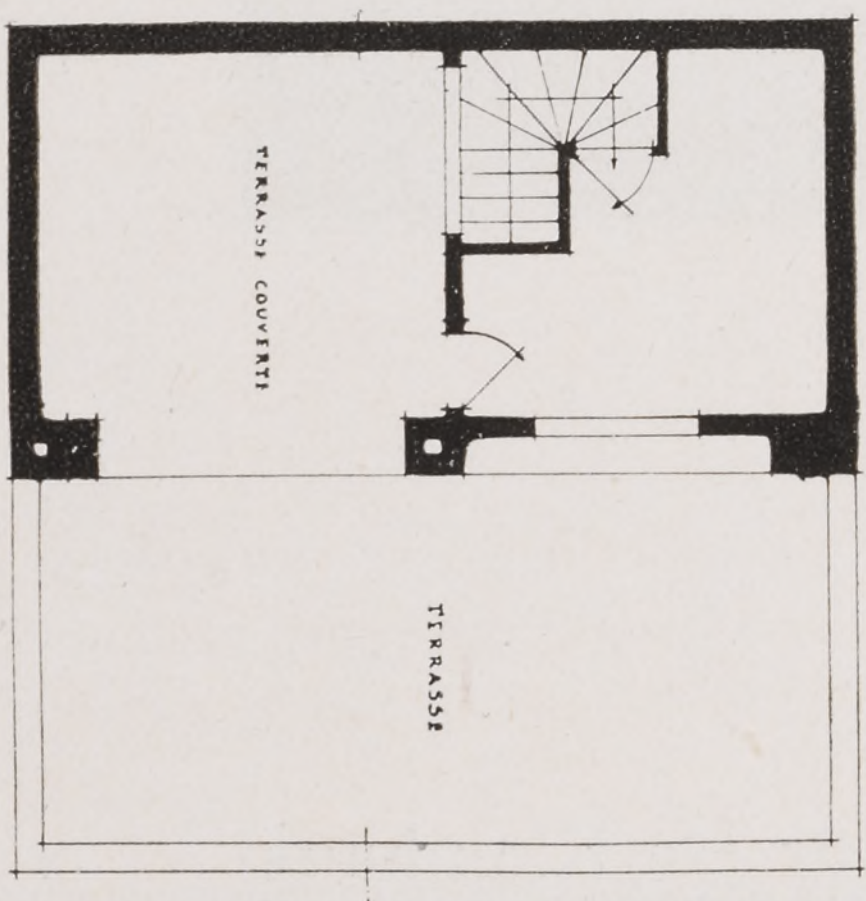
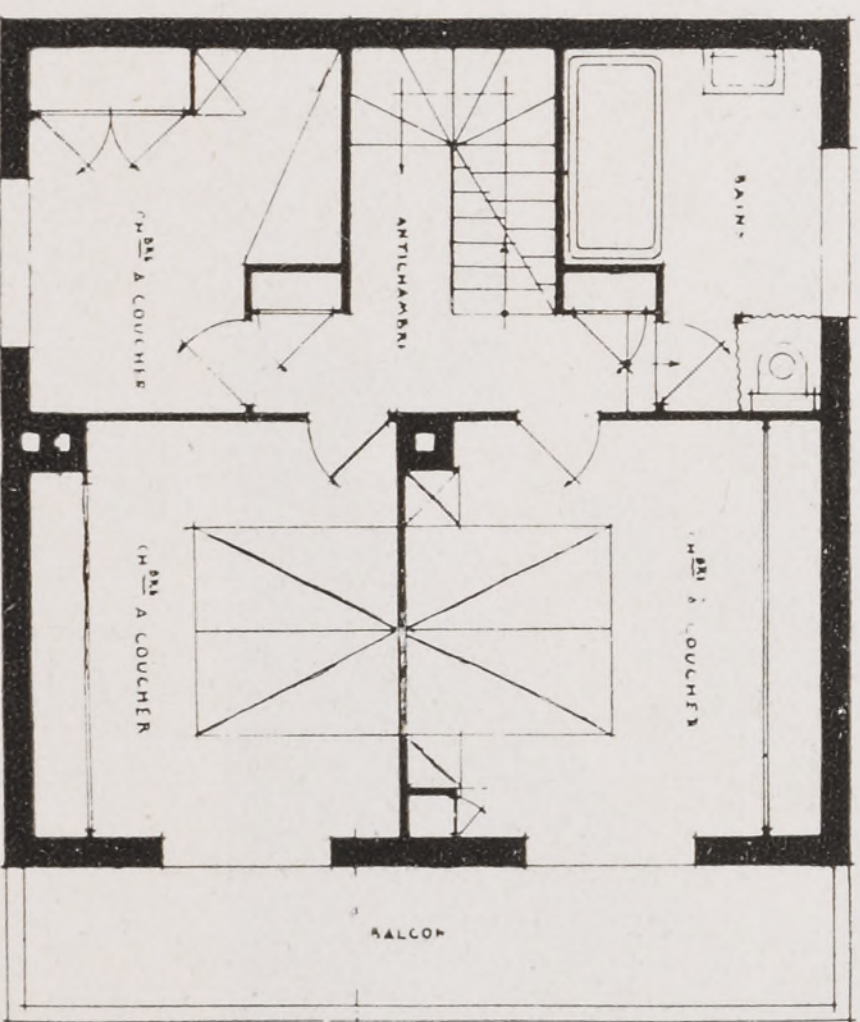
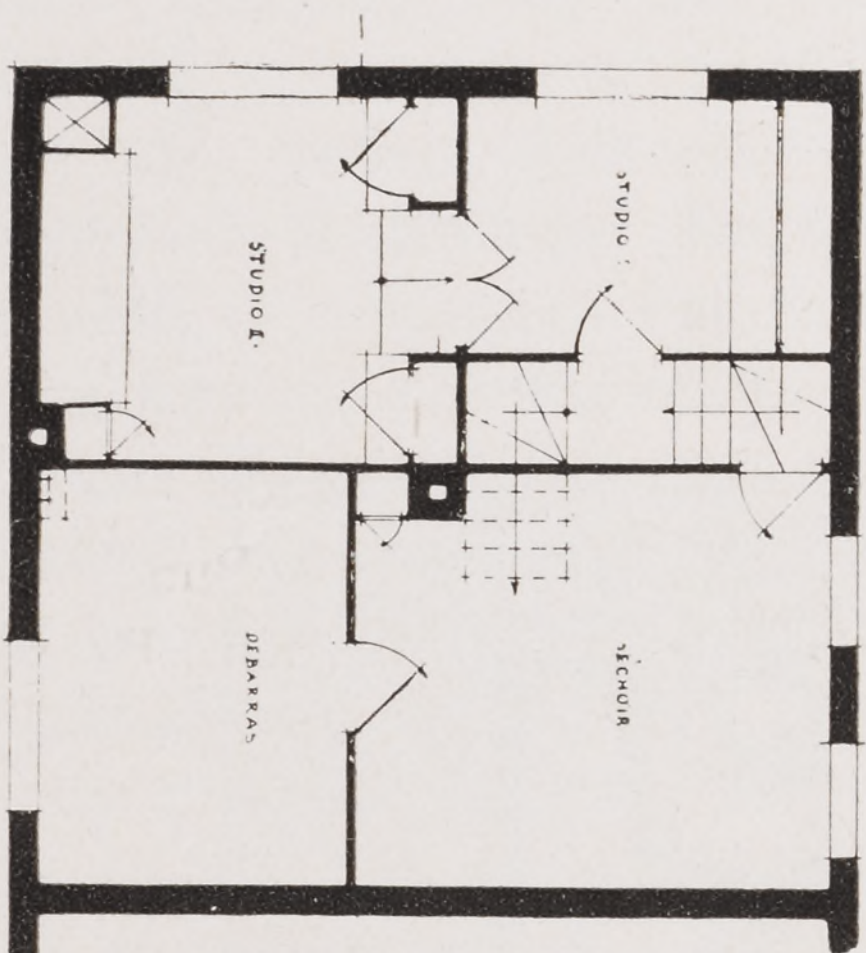
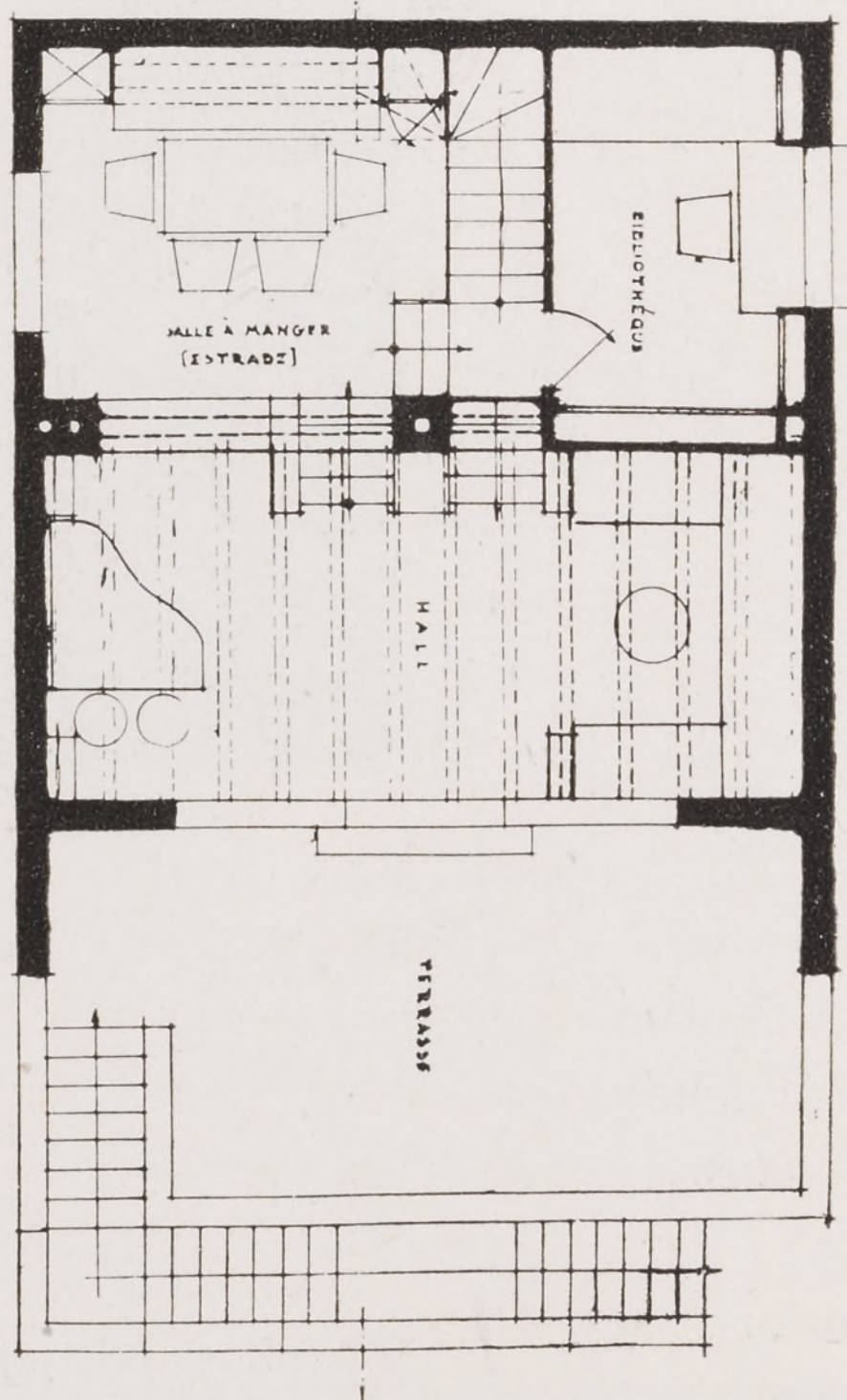
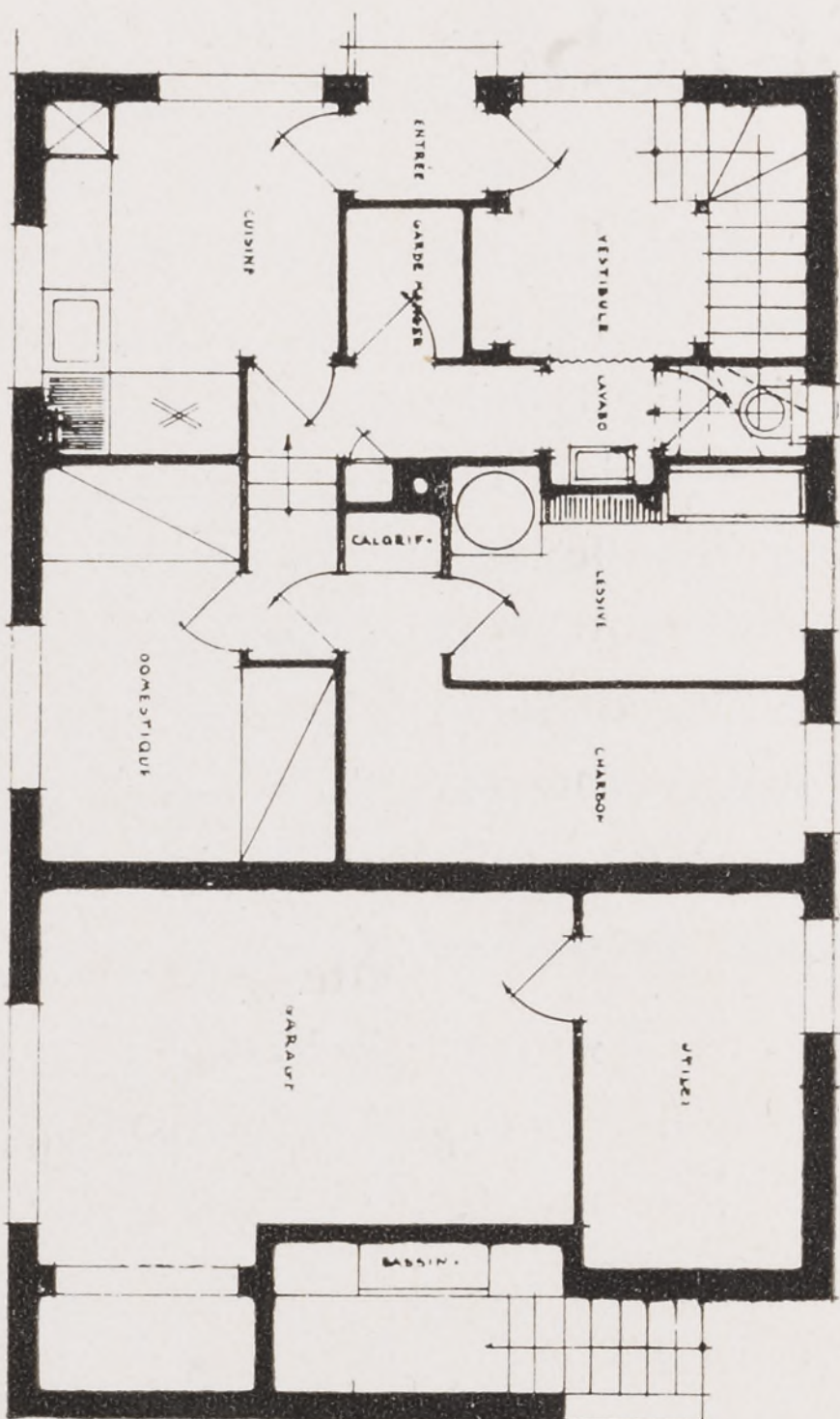
nach entstehen. Anfangs kann das Schlafgeschoß und der Garagezubau wegfallen. Dann dienen die beiden Studioräume im Zwischengeschoß als Schlafräume. Die Badewanne kann dann in einem Teil des wenige Stufen tiefer gelegenen Trockenbodens (von der Treppe ohne Podest direkt zugänglich, weil Nebenraum, der selten betreten wird) untergebracht werden. Es soll ein kleiner Nutzgarten vorhanden sein, um von diesem oder jenem der Familienmitglieder bearbeitet zu werden, denn der Bodenertrag erleichtert die Bau- und Erhaltungskosten des Hauses. Die Gerätekammer oder sonst ein Teil des

Zubaues kann als Glashaus oder Treibhaus ausgeführt und benutzt werden.

Die Tatsache, daß das Haus nicht auf einmal erbaut werden muß, sondern daß je nach Familienzuwachs, Alter der Kinder und etwaigen Ersparnissen entsprechend zugebaut und erweitert werden kann, ermöglicht zusammen mit den geringen Dimensionen des Hauses (trotzdem jeder erdenkliche Komfort!) geringe Baukosten und setzt auch den, der seines Berufes wegen einen Schrebergarten nicht intensiv bebauen kann, in die Lage, mit einem kleinen Kapital zu einem eigenen Haus zu gelangen.



Zlatko Neumann: Projekt für ein Kleinhaus



Zlatko Neumann: Grundriß

# Stilleben unterwegs

Herwarth Walden

In der dritten Klasse des Omnibus, so heißt der französische Personenzug, seine Bänke und Wände sind mit Leder gepolstert. In Deutschland wird Wert darauf gelegt, daß man die dritte Klasse füllt. Die Bahn fährt von Mentone nach Nizza dicht am Mittelländischen Meer entlang.

Auf der einen Seite zwei Engländerinnen. Die eine sieht abwechselnd in die Landschaft und den Baedeker. Sie ist sichtlich befriedigt. Der Baedeker stimmt. Die zweite Engländerin hat sich französisiert. Sie ist über das gefährliche Alter hinaus, ißt Kastanien und betrachtet interessiert ihre rosenholzfarbenen Beine bis oberhalb des Knies. Und lächelt durchaus zufrieden.

Neben ihnen frühstücken drei Soldaten. Der eine hat sich ein Handtuch auf den Schoß gelegt, Brot, Wurst und Käse mit einem Dolchmesser vorbereitet, die anderen beiden essen es ihm vom Schoß fort und gießen ihm dafür Wein in den Mund. Die Engländerin durch lachendes Lärmen in ihrer Selbstverückung aufgeschreckt, betrachtet jetzt erfreut so viel satte Männlichkeit. Die Soldaten, wohl an bessere Sachen gewöhnt, strecken sich gegenseitig aufeinander und versinken im Verdauungsschlaf.

Auf der anderen Seite am Fenster sitzt leicht indigniert ein Musiker. Jeder Zoll Versuch zur Vornehmheit. Seit einer Stunde liest er im Fachblatt den Artikel über das Recht von Bezahlung von Ueberstunden. Alle fünf Minuten ordnet er Haare und Kravatte. Seine Augen mißbilligen das Verhalten der Soldaten.

Die Wagentür wird geöffnet. Ein gut verpacktes Bündel, das sie dreifach an Länge und Dicke übertrifft, ruht auf den Armen einer kleinen Französin, die hilflos zur Höhe des Abteils schaut. Der Musiker erhebt sich, und zieht galant das Bündel in den Wagen. Dankend und hastig klettert die Kleine nach, und beide befördern das Bündel nach oben. Die Engländerin mit dem Baedeker wirft beleidigt durch die Proletarisierung der dritten Klasse die Augen hinüber und die Tür zu. Die andere Engländerin wippt mit dem rechten großen Fuß jetzt dem Zivil zu. Dem Künstler. Sie träumt von Troubadours. Von französischer Galanterie.

Die kleine Französin mit dem jungen versorgten Gesicht und den weichen verarbeiteten Händen und den hellen dunklen Augen nimmt den Hut ab und zieht Handschuhe an. „Sie fahren auch nach Nizza“, lächelt der Musiker.

„Und bis übermorgen muß ich schon liefern. Fast beide Nächte muß ich arbeiten. Nicht einmal zum Karneval kann ich morgen gehen. Ist das nicht ungerecht?“

„Ihr müßt euch organisieren. Wir machen jetzt auch nach jedem Stück zehn Minuten Pause.“

„Aber wovon soll ich leben?“

„Dafür sorgt die Organisation. Lesen Sie diesen Artikel.“

„Ich verstehe nichts Gedrucktes. Gehen Sie morgen tanzen?“

„Wie kann man Sie solch schweres Bündel tragen lassen. Mein Cello wird mir überall hingebracht.“

Die Engländerin steht nun auf ihren Rosenholzbeinen und läßt das Taschentuch fallen. Die kleine Französin hebt es auf.

„Sie spielen Cello“, schmeichelt sie dem Musiker zu.

„Das ist bei uns in England sehr beliebt.“

„Ja, die Engländer sind sehr musikalisch, und besonders die Engländerinnen“, schmeichelt er zurück.

„Und denken Sie, wenn ein Stück nur den kleinsten Fehler hat, wird es nicht bezahlt, und der Stoff wird von der Rechnung abgezogen.“

„Dann kennen Sie gewiß meine Kapelle, Miss.“

„Missis, mein junger Freund. Sie sprechen ja glänzend englisch.“

„Nur etwas. Was man so von dem Publikum hört, Miss.“

„Und wo kann man Ihre Kapelle bewundern?“

Die Engländerin mit dem Baedeker klappt das Buch unter Protest zu.

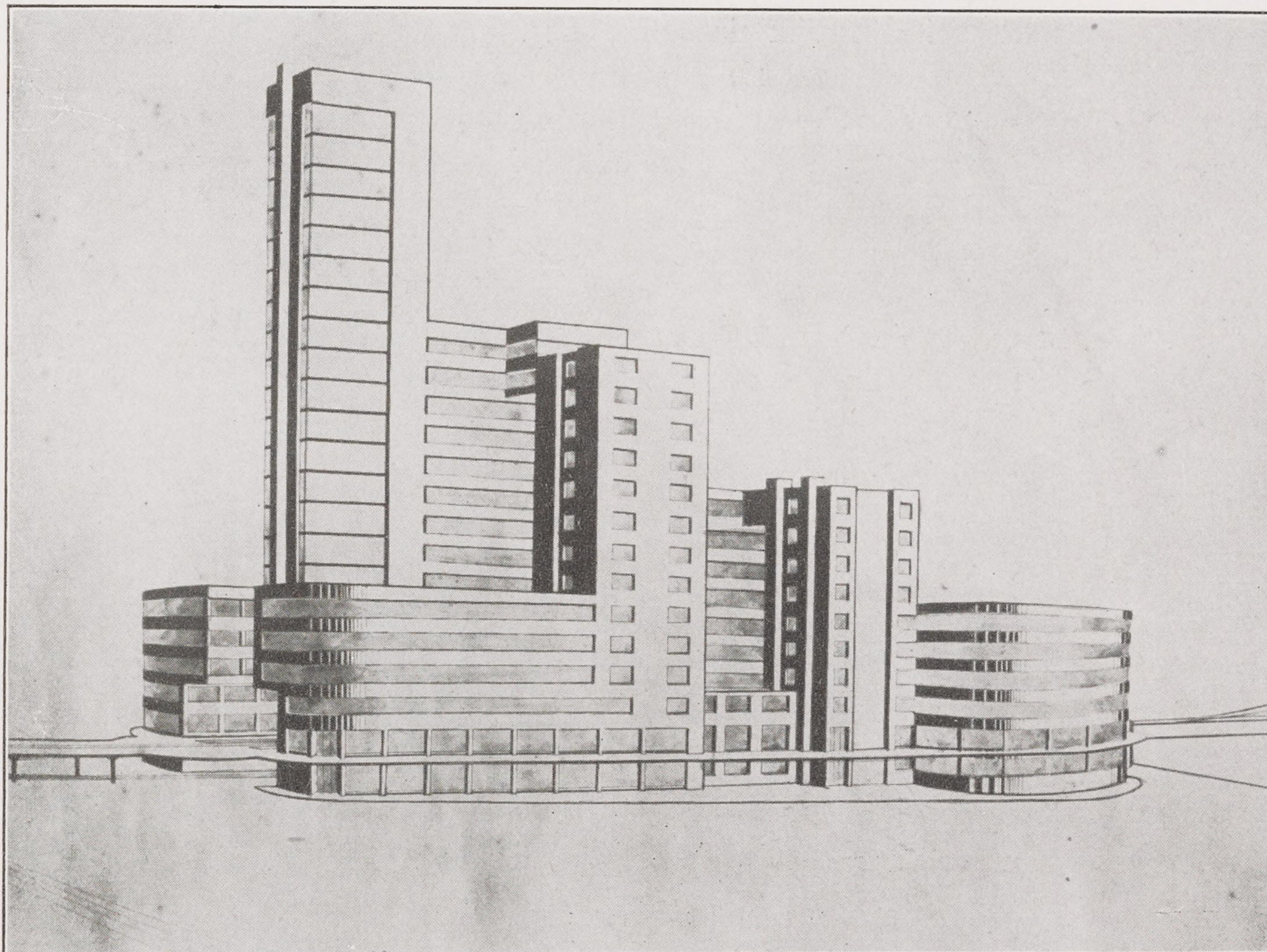
„Nizza. Alles aussteigen!“

„Ich werde Ihnen Ihr Bündel hinausreichen.“ Die Engländerin mit dem Baedeker sucht in ihrem Buch den Ausgang des Bahnhofs, nicht ohne nochmals entrüstet auf die Landsmännin zu blicken.

„Und Ihr Cello haben Sie nicht bei sich“, schwelgt die Andere in süßer Hoffnung.

„Es ist gegen das Prestige meiner Organisation, etwas zu tragen.“

Hinter den Beiden schleppt die Kleine freundlich ihr Bündel.



Peri: Entwurf für den Kölner Hochhauswettbewerb

Max Breuel

## traum

atmen atmen. heiße ströme sprengen. glut.  
glutenbrand brennt sengend. der leib steigt.  
siedet schwüle nacht gewitterschwer. donner  
rollen dumpfe schrecken. angst! angst? die  
mutter nebenan im zimmer. immer nebenan.  
warum sie nur klavier spielt. tanzen tanzen!  
töne laufen über meine lenden. prickeln prik-  
keln!! ach zieh das kleid aus. tanzen wiegen  
spreizen drücken biegen tanz! ringsum gläserne  
wände. ich ersticke. ersticke! reiße das hemd  
herunter. atmen. schlage die scheibe ein.  
feige feige feig. blasses zittern. mutter ich  
ersticke. mutter ich schlage die scheibe ein.  
das gewitter ist da. ist über mir. wenn es  
nur regnen wollte. regnen regnen! die haut  
kühlen. nackt durch den garten rennen. reg-  
nen regnen!! den nassen baum umarmen.  
regnen!!!

was. was klirrt. was. dort. angst! angst?  
presse den leib an den tisch, die hände zittern.  
ich zerfalle, ich stürze. dort, ja. die scheibe.  
eine hand darunter. schiebt nach oben. eine  
dunkle hand. schreien. ich kann nicht.  
schreien. schreien! die mutter spielt. dideldum.  
dideldum. ich kann nicht schreien. düfte  
brechen aus allen poren. Dideldum. zittern.  
ach süßes zittern. da. ja. ein arm. da. da.  
ein mann. ein kopf. groß. die haare. dunkle  
haare. dideldum. mutter ein einbrecher.  
augen. ich halte die augen nicht aus! didel-  
dum. das lachen. das stumme lachen. wie  
es alle nerven reißt. dideldum, dideldum!  
das verrückte klavier!! fort. fortspringen, ich  
kann nicht. wegschleichen. weg. die beine  
sind schwach. sinken. versinken. presse die  
knie an den leib, nichts mehr sehen. decke  
die augen zu. zu. ooo. ich fühle, er kommt.  
er schleicht. er keucht. wie er nach mann  
riecht. er! er! ich vergehe. lohe! lohe!  
rote! rote! ein stoß, die vase fällt. ein  
schlag. didel — da, jetzt schweigst du.  
tausend scherben.

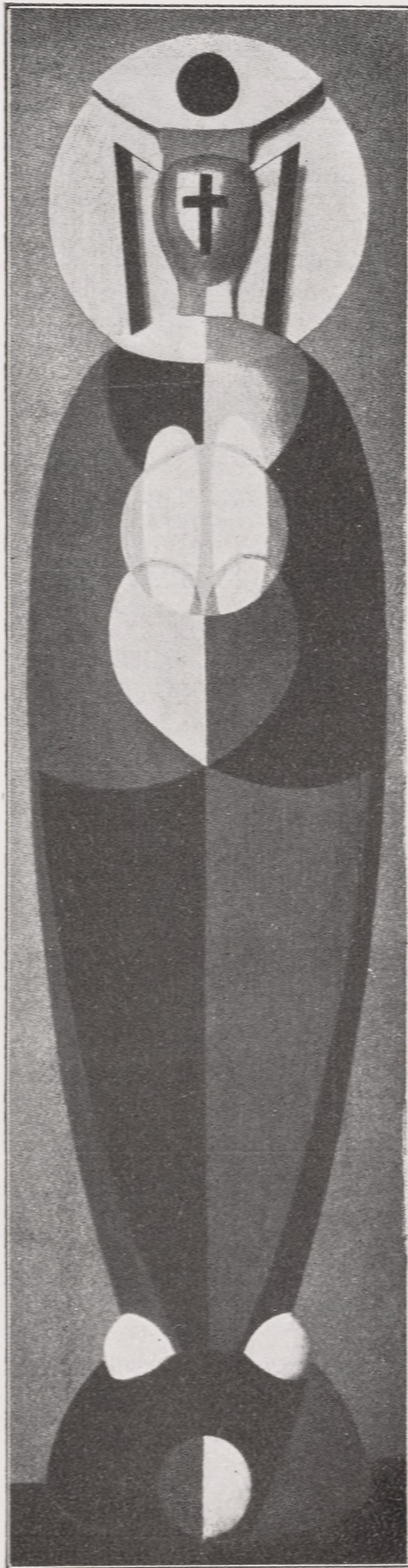


Lothar Schreyer: Meerfrau



Lothar Schreyer: Marionette

Figur des lüsternen Mannes aus dem  
Marionettenspiel „Geburt“



Lothar Schreyer: Bühnenfigur  
aus „Mondspiel“

# Arbeitermorgen

Erich Arendt

Im gelben Fett des Himmels  
schwimmen  
leisseiden  
die schwarzen Vogelscharen  
lautlos  
das Blut der Nacht  
hoch im Auge  
Zucken  
am grauen Metallschrei des Morgens  
wiegen verkriechen  
Schrumpfen die Schatten.  
Kalkwände dämmen Sonnenwunden  
Gruften öden  
Gassen  
Nacht  
Stahl sinkt Glasen  
verwimmern  
Blume Licht  
und Flucht  
das Herz  
Dumpf schlagen auf  
Gähnende Mäuler  
Schrecken klammen  
stoßen Säle Fabriken  
den Mund der Erde  
fletschen Mäuler  
klaffen  
schnappen  
Steinkolosse Spitale  
Euch Massen  
ein! —  
Gell kreischen Sirenen  
sternen und würgen  
zerbrechen ins dünne Milchglas  
fahlmüde müder Gesichter  
Gesichter der Arbeit  
bleich  
kalter Gesichter.

Straßen schlucken tappelnde Schritte  
traben trappeln  
tappen Schritte  
trappen Schritte  
stapfen stampfen  
stapfen Schritte  
zur Fron.  
Gassen saugen welten Leere  
wehen Lampen  
hell  
zerdürsten  
Stirne steinen.  
Du Welt  
und  
bleie Glieder  
fallen  
stammeln Worte  
herab  
wunden Augen  
tief herab  
zerren müde Runzeln  
herab.  
Stirnen tief herab.  
Der Morgen stirbt  
an den nachtentwölkten Stirnen  
Euch Arbeiter  
stirbt der Tag  
Nacht  
und  
Tag.  
Wunden nachten in den Augen  
Nacht in aller wehen Augen  
Droben schwimmen Vögel im Licht  
Blanke Knochen  
schwingende Klöppel  
den Himmelhang  
tack tack  
im schlappenden bluten Kleid  
tack  
Fetzen!  
tack  
tack

schlurrt  
Blecken aus Fetzen  
tack  
tack  
der Knochen  
Hunger und Armut  
knapp  
tack  
Hunger und Fetzen  
Bloß!  
Lahm kriecht die gläserne Schlange  
Früh umgraun die Leiber  
über den Nacken  
aller aller  
grau  
über das Arbeiterheer.  
Aller Augen schleppen im Staub  
Kahle eisiger Fiebernacht  
aus Betten  
dünsten Augendlallen  
blinzen schleiern  
und Blicke furchen Angst  
Schwarz triefen Wimper wunden  
triefen zähren  
seufzen Ströme  
Nächte fassen  
fallen  
an der Wand  
Stummen!  
Warten!  
Durch die Gassen schleicht Erstarren  
horcht  
pocht  
Verharren  
wächst  
wälzt stumm der Haß  
ballt  
und reckt vor das Fenster  
Drin schnarchen schwitzende Reiche  
taumelwimmeln im Bett  
Lüste schnarchen und kitzeln  
quäkeln im schnarchenden Fett

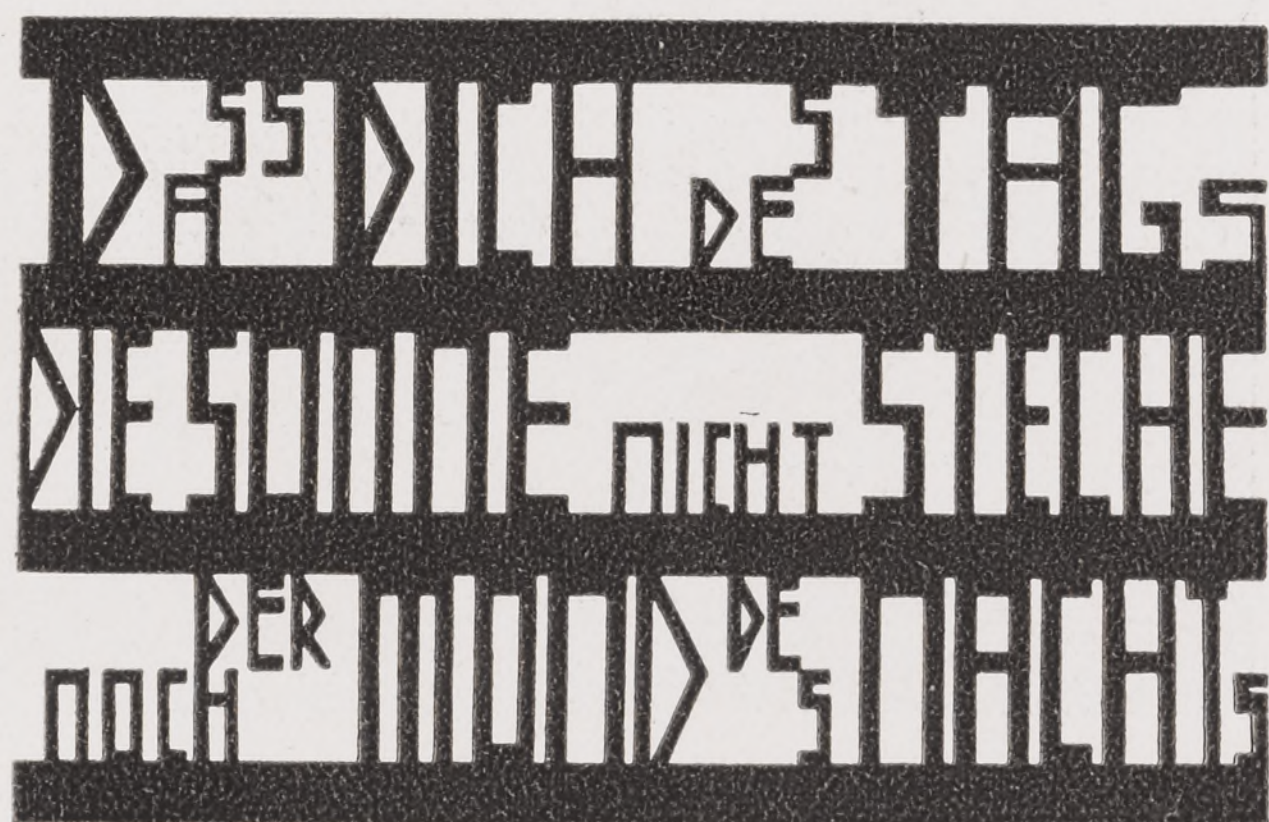
wappeln und schwappeln  
im Fett  
quappelt und wackelt der saftige Arsch  
schnarchigen Takt  
wackelnd und quappend im Fett.  
Aber  
und unten  
Wir!!  
Wir hungern  
krepieren  
zerbrechen  
sterben hart in die Nacht.  
Kalt spritzt der Tag  
der gläserne Tod  
Helle spannt die wunden Augen  
Frosten  
steint den Schmerz in unsren Adern  
Glut fegt eiserne Brände durch klirrende Häute.  
Hart splittert Eis im weißen Gedärm.  
Wir sterben  
sterben!  
und  
sterben!  
Singt doch das Hungerlied!  
Aus allen leergefegten Aderhälsen  
heult das Grimmen  
keucht  
hetzt der Tod.  
Brüllt doch!  
schreit!  
Singt das Hungerlied:  
Und schlucken fletscherne Mauern  
Uns  
Und speien  
Uns  
nachts an die rostenden Sterne  
und trommelt der Tod  
sein Becken  
Uns  
sein Schrecken  
Uns  
Wir

wollen nicht  
und wollen nicht  
verrecken! ---

Singt doch das Hungerlied  
das grimme Leid  
Wände wanken  
und  
müssen brechen  
brechen  
müssen brechen!

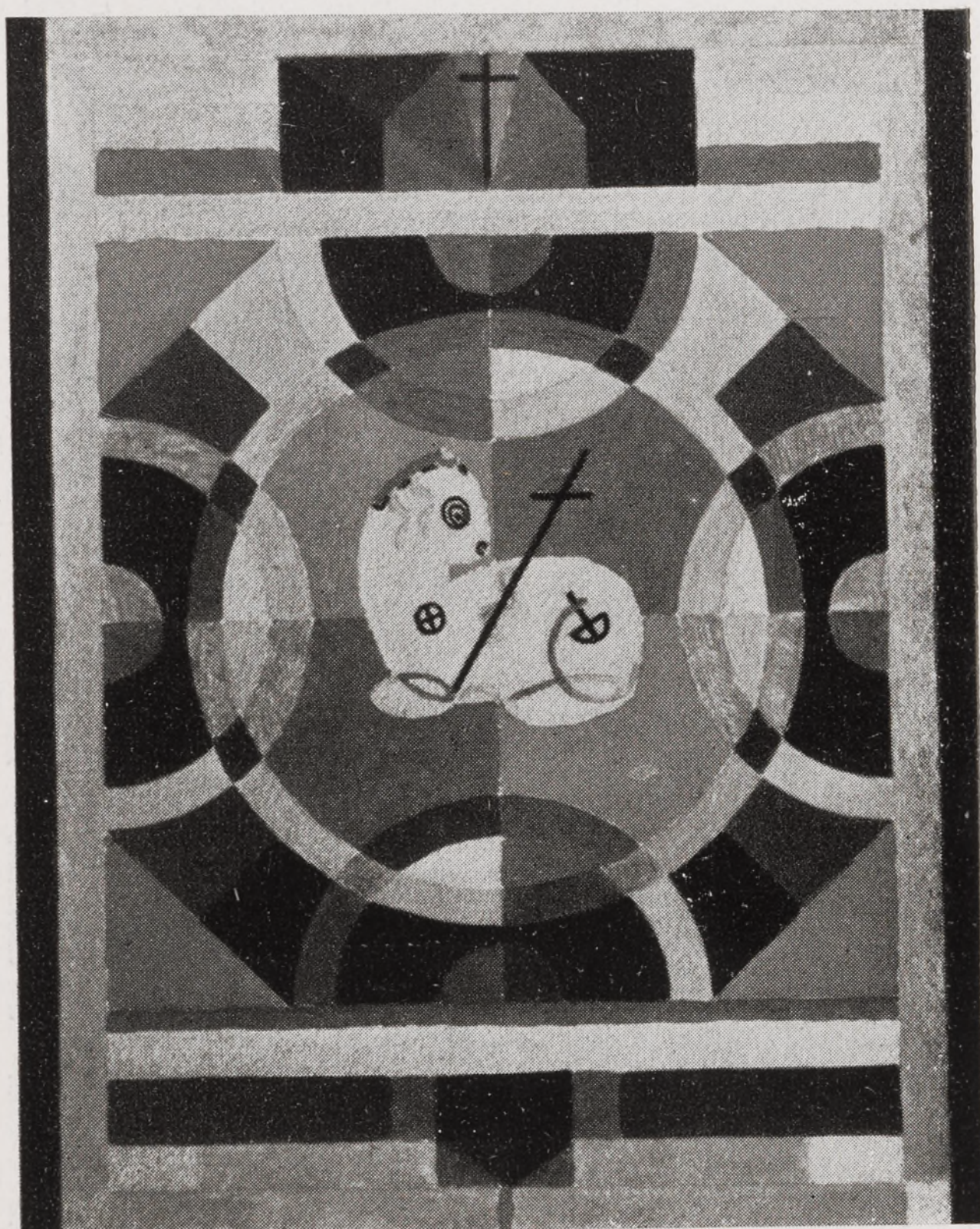
Kalt spritzt der Tag  
die flatternden Köpfe  
Der Die Du Wir  
Erdbrechen hernieder  
Die Straßen winden in gläsernen Frosten  
und

aus millionen Schritten  
hartprallenden Schritten  
Arbeiter  
zerknirrt ein Fluch den Asphalt  
Rache!  
Droben schwimmen die Vogelscharen  
stumm  
die dunklen Vogelscharen  
träge im Fett des Himmels  
wüsten sternend streifen die Flügel erzinnen  
Schatten und Ducken  
empor  
knirscht  
sprengt der Ruf  
dämpft die Gewalt  
Rache  
Rache!!

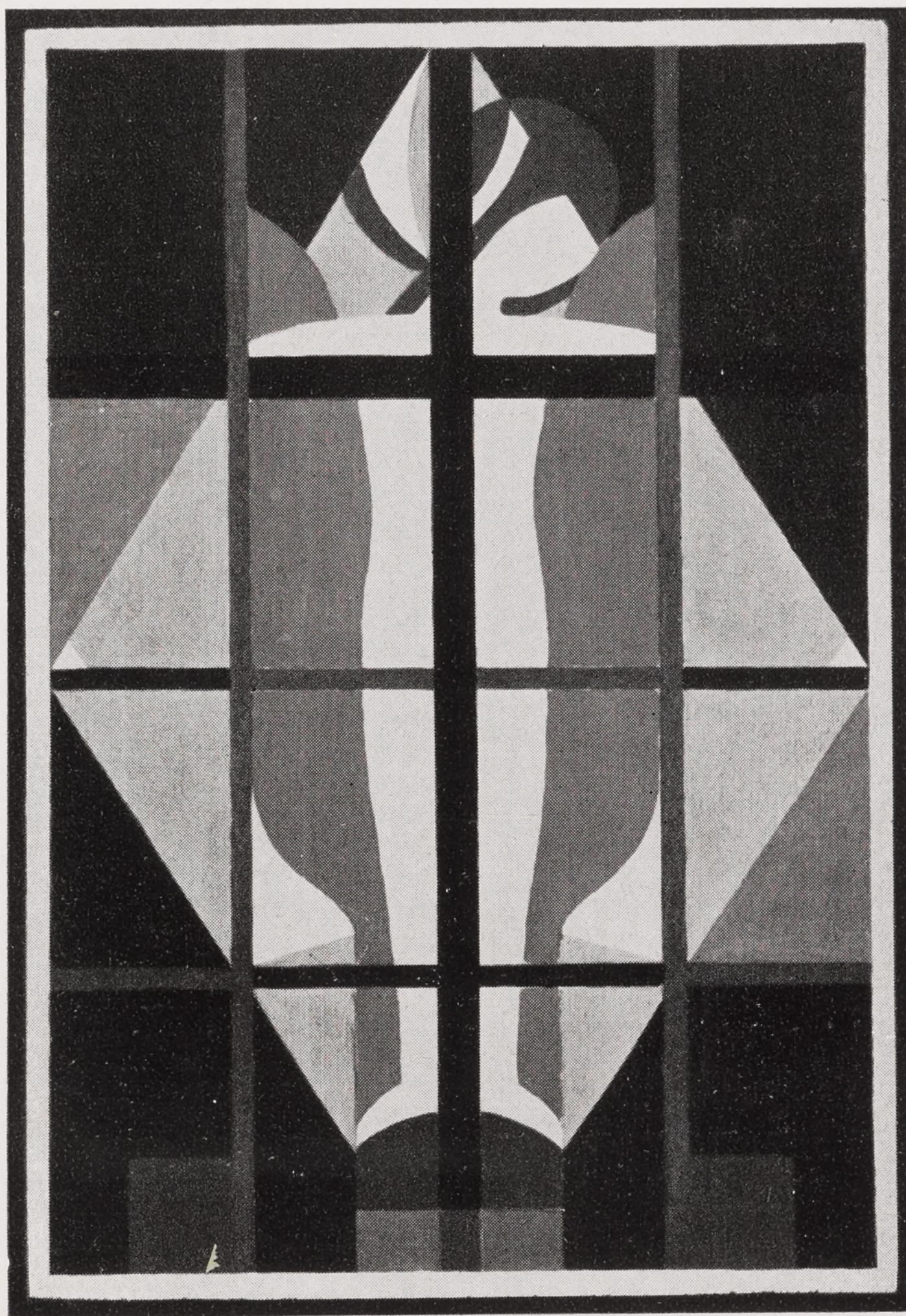


Lothar Schreyer: Schriftbild

aus Mappe Psalm 121



Lothar Schreyer: Lämmchen



Lothar Schreyer: Verkündigung

# Der feurige Mund

## Dichtungen

Kurt Liebmann

### Fragment des Männlichen

Der Mann. Das Männliche. Das ist die Sonnenwölbung auch das Bohrende die rasenden Kreisel in die Tiefen. Das Gewittertragende. Die Säulen der ätherreißenden Geräusche. Auch die Röhre härtend das Hauchglühe die Schaufel die hohle das Gerät des Landmanns und die Wühlwölbung in den Früchten der Erde in der Höhlung des Weibes und das brüllend Einfallende sich fallen Lassende in die Bluttiefen maßlos und das Samen Schleudernde die Sternsaat und . . . .

### Nature objective

Der Regen ist Purpur. Nur von den Sternen den Nonnen befeindet mit grauen Gebeten zaubrischen.

Auch Blaudiamant geschnitten kreist er die Erde.

Ist auch der Bart der greise und lockt das Geheimnis.

Aber der Schnee ist die brausende Blüte das Blut des Geharnischten der im Norden steht. Denn nichts ist erstarrt auch das Eis rauscht und dröhnend der Tod und am tiefsten die Sonne das feurige Meer das schwertertragende. Und die Erde ist das Männliche und die empfangende Spalte das Fruchtverästelte das Weibliche.

Und die silbernen Adler kreisen die Wölbung der Erde sie hören die inneren Donner und die Horste auf höheren Sternen sind schon bereitet.

### Kindbewegung

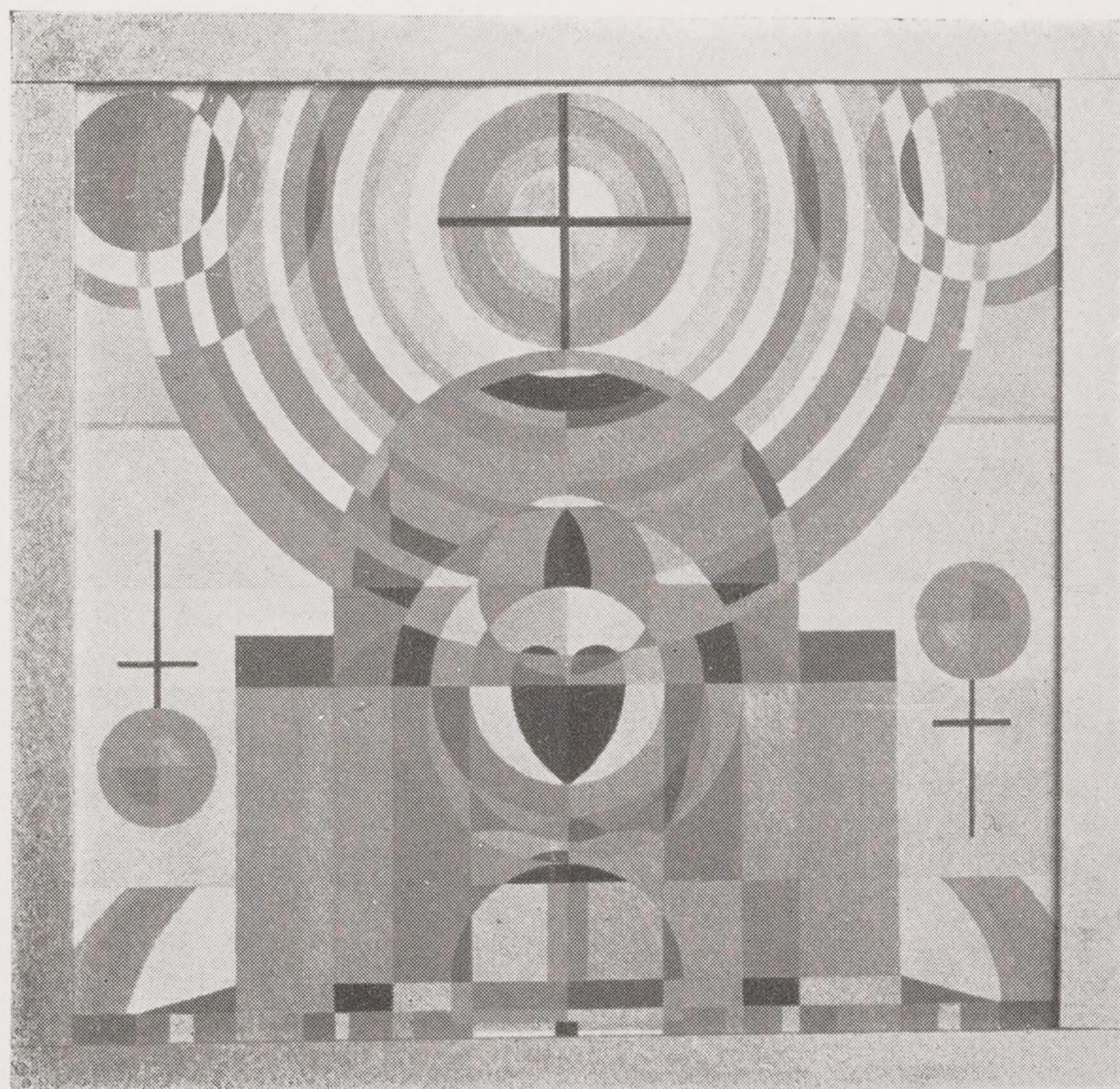
Springkling das blutbein beinchen zückt und zuckt hin her zuck zück oh schöner ball lala weiß körper roter rasen tollt das kind und rollt die Sonne schwalbe kleine blaue schaukel hin her zuck zück die löckchen kling du süßes blut zucken die beinchen eins zwei und rosarudel beinchen zucken flammen rosahell trala klingling.

Schön spielt die erde durch den rosagrünen sternraum.

### Siehe und wandelt

In Palmenzüngeln Reifrot und Edelrost und kochendem Scharlach überhängend und hinhängend das Fruchtschwangre schwillt sich die Erde auf in das Himmlische und die Schwäne die silbernen hiwai krihi schwingen den Norden aber die Lippen der Erde fruchtbebend schlürfen die Feuerschalen und die Flammenschlangen die grünen lodernden purpur auch bronzenen brüllen inmitten kochen und lodern und in Früchten gehöhlten duftsüßen liegen die Männer und Weiber die Menschen und senken die Küsse ins Reife und die Tänze schrillen der Menschen die trunkenen.

Aber die Sonne donnert in Tigerwagen über die Hügel und die Reben die tropfenden sickern und das Weib das strahlengepanzerte fieberzottige schrilltrunkene taumelt hinab und hinab und aus purpurnem Fleisch tritt das Gerippe siehe und wandelt.



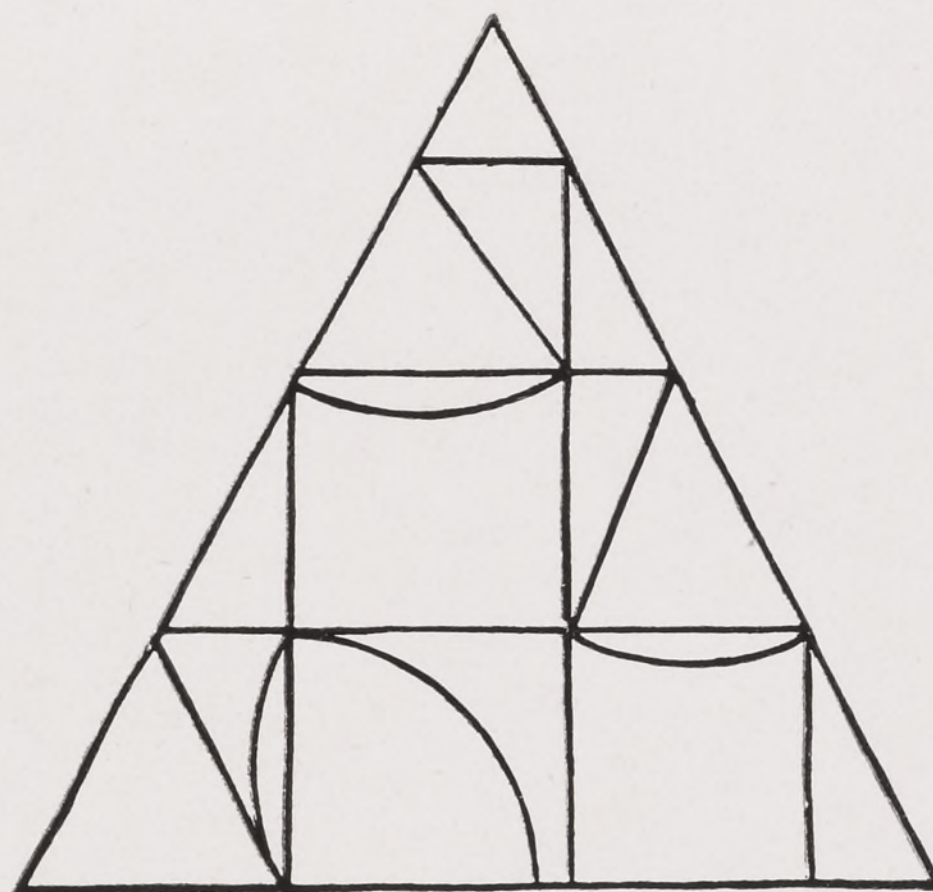
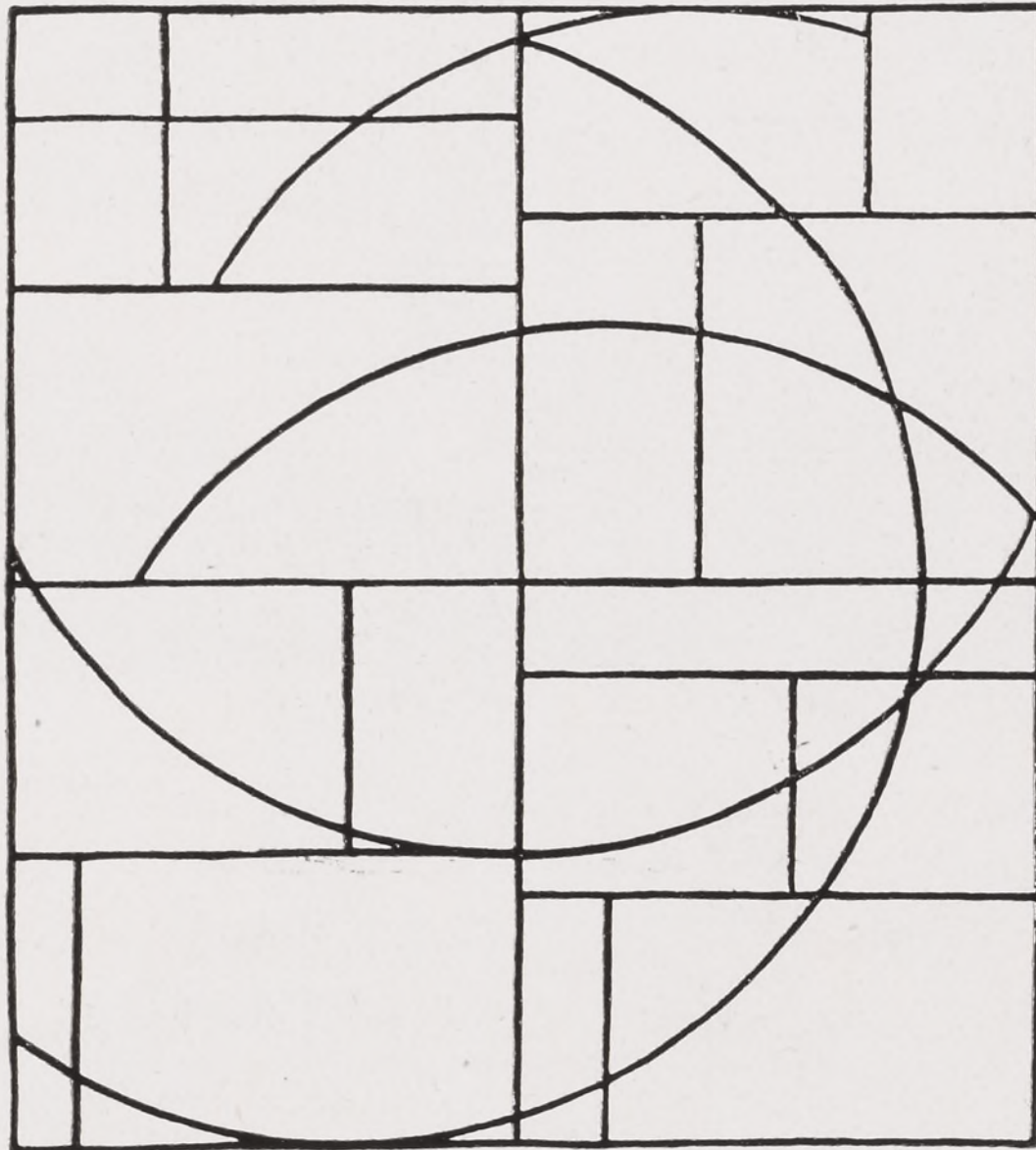
Lothar Schreyer: Der Dom

## Nature objective

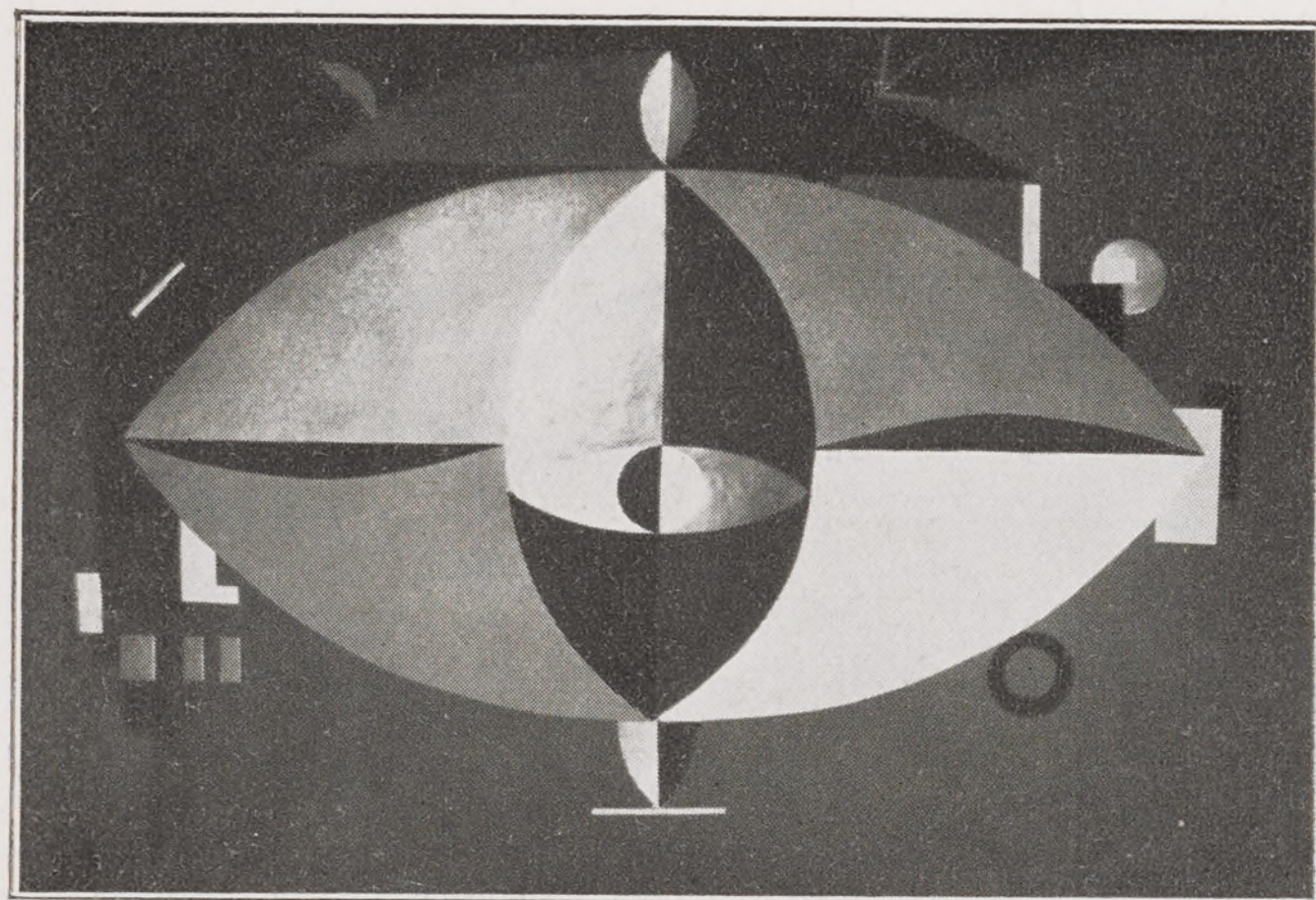
O übermäßig traurig verloren unendlich in die  
Leere verloren sind Abend und Häuser.  
Menschen würgen die Sonne in fallender Gasse  
bewerfen sie mit Schutt und fliehen dahin.  
Das Grauen steht in den Türen.  
Warum sind dort die Steine geschichtet.  
Und warum die Schritte der Menschen auf  
dem Pflaster.  
Schweigend kreisen die Sterne.  
Aber wo die Lampen das Licht zaubern in  
verlassenen Winkeln  
wimmeln die Innerirdischen und ein Kind ist  
da in zerrissenem Hemd ein Schluchzen.  
Ueber die Straße huschen Verirrte und suchen  
rückwärts das Verlorene.  
Die Nacht zieht das Tuch über den Kopf  
und ist bereit.  
Am Himmel kommen schon die spitzen Flöten  
herauf trischü trischü.

## Der Satz Jenseits

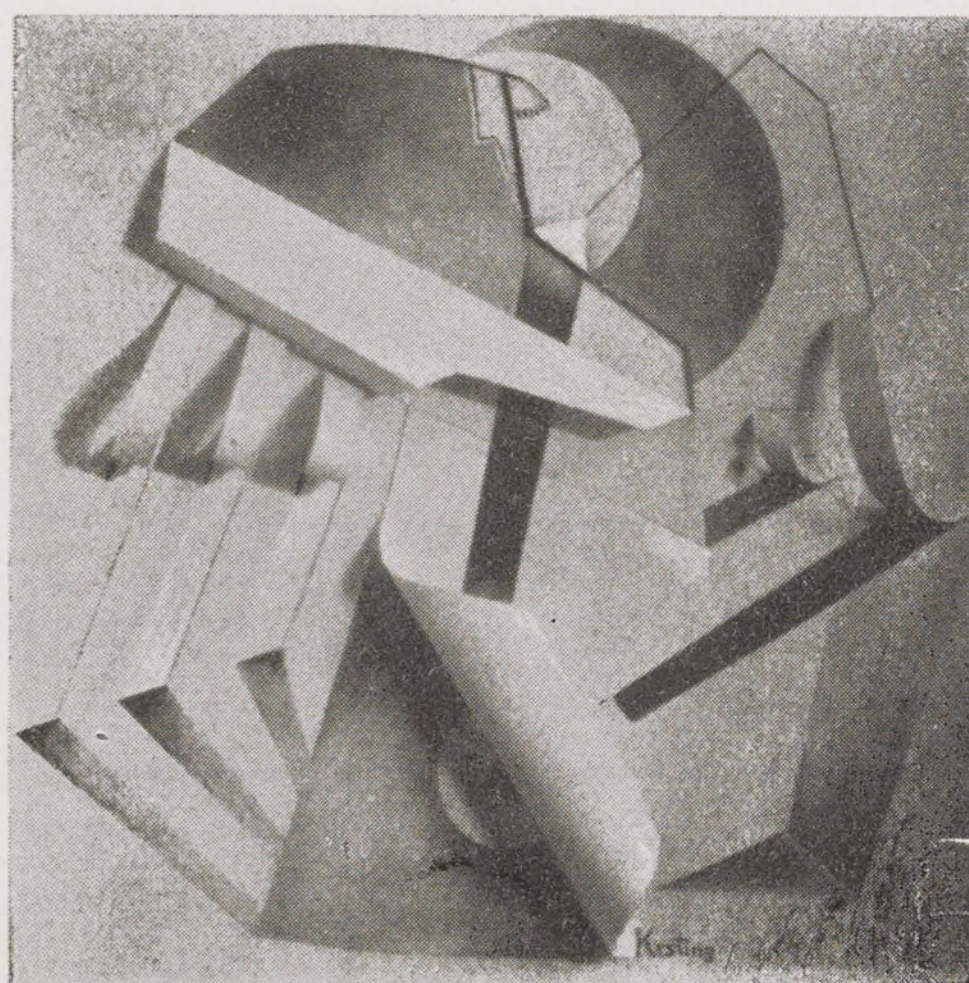
Die Wellen des Winds das weltenkreisende  
Rauschen des Bluts der mütterlichen des  
Samenspenders zugleich der Luna und des  
Königs der Sonnen des Züglers . . . siehe  
sie schaukeln ein Säulenhaftes empor ein Haus  
wahrlich ein schimmerndes und die Fenster  
sind die ödklagenden jammernden Trauer des  
Tags und die Kammern knarren und klam-  
mernd weht fahnschwebend ein Weib über  
dem Dach dem Blutdach und fängt mit der  
Mitte des Leibs die Tropfen die fallenden  
schneidenden höhlenden und unter den Kel-  
lern klagend verrauschen sich Wasser lallend  
und jenseits des Stromes ziehen die Wogen  
die donnernden jenseitigen jenseits aber ist  
Wimmern silbern und jenseits jenseits jen-  
seits lösen sich wieder die Tropfen und  
jenseits.



Lothar Schreyer: Gleichgewichts-Übungen

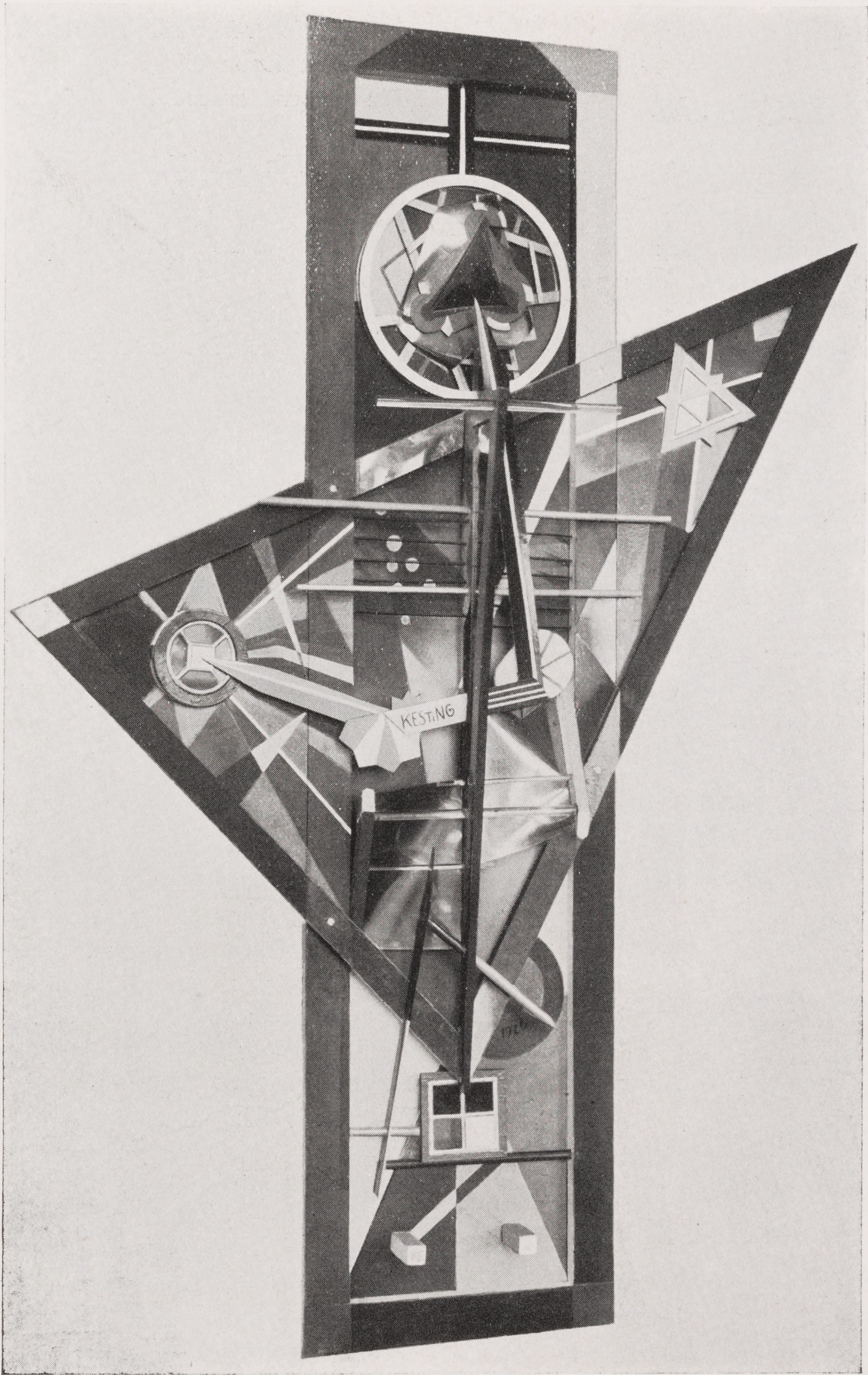


Lothar Schreyer: Tanzschild



Edmund Kesting:

Bildbauwerk



Edmund Kesting: Bildbauwerk mit 3eckform

W. Lasson

## Verschiedenes

### pizikato

ursprünglich war tatenwille  
ty erwachte zu neuem leben  
sein denken nam andere form an  
margot tanzte um ihn  
rhythmisch gliederte sich bewegung  
ironi näselte er ihr zu  
mitunter war er übermensch  
gleichklang — gegensätze  
beide tanzten  
bewegung beider war nahezu bürgerlich harmonisch  
felte beiden spießbertalent  
ty fand sich in blau  
anarchi schuf gegensätze  
keine vereinigung in unendlichkeit  
margot kannte alexander  
anpassung  
ty tanzte nicht  
goldrauschsimfoni endet bei sonnenaufgang

### ursula

träumen dichten beten  
ursula  
denken tanzen singen  
ursula  
morgen heute gestern  
ursula  
leben weinen sterben  
ursula

### Ich Der Ueber-Mensch

Mitunter Bin Ich Ueber-Mensch Mitunter  
Als Ich Das Letzte Mal Ueber-Mensch War  
Schien Der Mond  
Als Ich Das Letzte Mal Ueber-Mensch War  
Ging Ich Spazieren

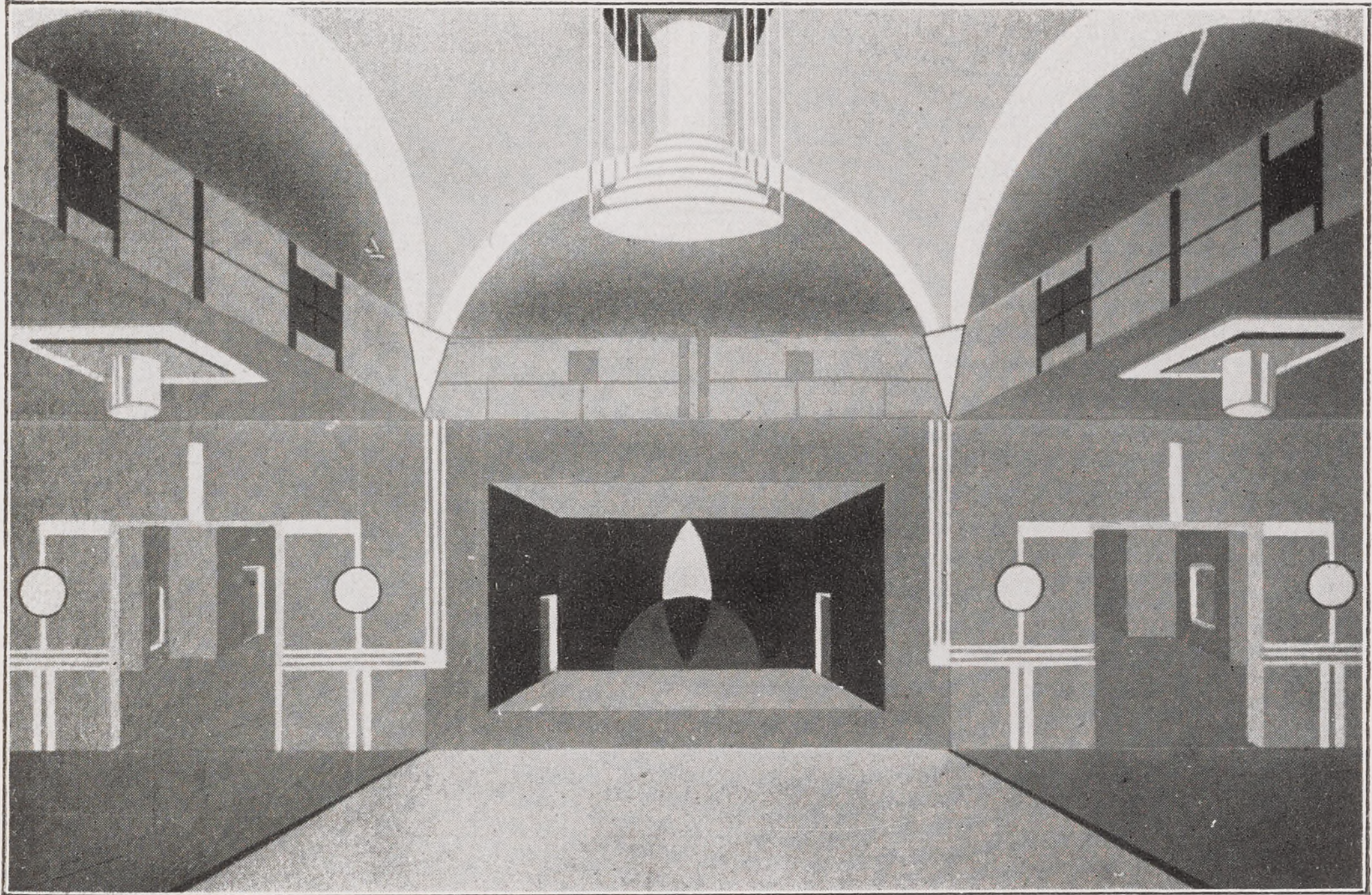
Ich Bin Ueber-Mensch Nur In Begleitung  
Und Auch Dann Nicht Immer  
Mein Ueber-Menschentum Ist Unbegrenzt-  
Begrenzt  
Mitunter Bin Ich Ueber-Mensch Mitunter

### Leben in Schlagworten

Sie treten aus dem Friseurladen, gehen um die Ecke und stehen vor einer Arztwage. Wissen Sie schon? „Wieviel wiegen Sie?“ Niemand braucht seinen Namen anzugeben! 20 Pfund leichter? Kein Wunder: „Wo sind deine Haare August?“ Sie steigen mit etwas Verspätung von der Wage. (Auf- und Abspringen während der Fahrt verboten!) Achtung, Stufen. Zur modernen Körperpflege gehört natürlich noch verschiedenes: Kinderpuder, Vaseline sind vielleicht überflüssig, aber „bims die Händ' mit Abrador.“ — Uebrigens, „kukirolo Sie noch?“ Drei Tage zur Probe gratis. Abonnieren Sie sofort. Fahrstuhl links. Besonders wichtig: „Koche mit Gas“ (besser als Margarine).

Trotz der Körperpflege möchte ich vorschlagen, „das Fräulein Helen soll nun wirklich nicht mehr baden gehn.“ Sie könnte vielleicht mit einem Punkroller dieselben Wirkungen erzielen, oder mit einem Expander, oder mit dem Knie, . . . . . Ausbildung auf Teilzahlung in drei Monatsraten (nur für elegante Herren); Prospekt gratis. Diskreter Versand an den Haushaltungsvorstand. Hochaktuell.

Nun zum geistigen Sport. Wissen ist, wie Sie wissen sollten, Macht. Zum Beispiel: „Ausbildung in der Redekunst“ oder „Methode Rustin“, hiermit kommen Sie vorwärts! (wie mit einem Autowagen, Troschke fragen?), denn schließlich geben doch 3 Tropfen Kaol Metall Dauerglanz, . . . und abends in die Skala.



Edmund Kesting: Raumgestaltung aus den Weg-Werkstätten

## Intuition und Zeiteinteilung

Der Ursprung des Durchschnitt-Magens beruht auf Zeiteinteilung. Er arbeitet nach Uhr; das nennt man Entwicklung oder Kultur. Um 8 Uhr morgens beginnt im allgemeinen die Intuition des Menschen. Um 12 wird gefrühstückt, sie endet. Er hat, damit seine Intuition Bescheid weiß, einen Chronometer. Außerdem einen Kalender. Jeder einen, das genügt. Der August hat dort fast 31 Tage. Es gehen nämlich ab: 4 Sonntage, 1 sonstiger Feiertag (Rest 26 Arbeitstage). Davon 4 Sonnabende mit kurzdenken. (Büroschluß 2—3 Stunden früher.) Nur bei äußerst liederlichen Menschen kommt es vor, daß der Kalender stündlich eine andere Jahreszeit anzeigt. Wir wollen Gregor den Großen und seinen bedeutenderen Vorgänger, den lieben Gott, preisen. Es richten sich nach ihnen Gehaltsgruppe 1 bis Einzelgehälter. Mein Rat wäre, täglich eine Rundfunkfeier zu veranstalten, um, ich sage die volle Minute, 8 Uhr 30.

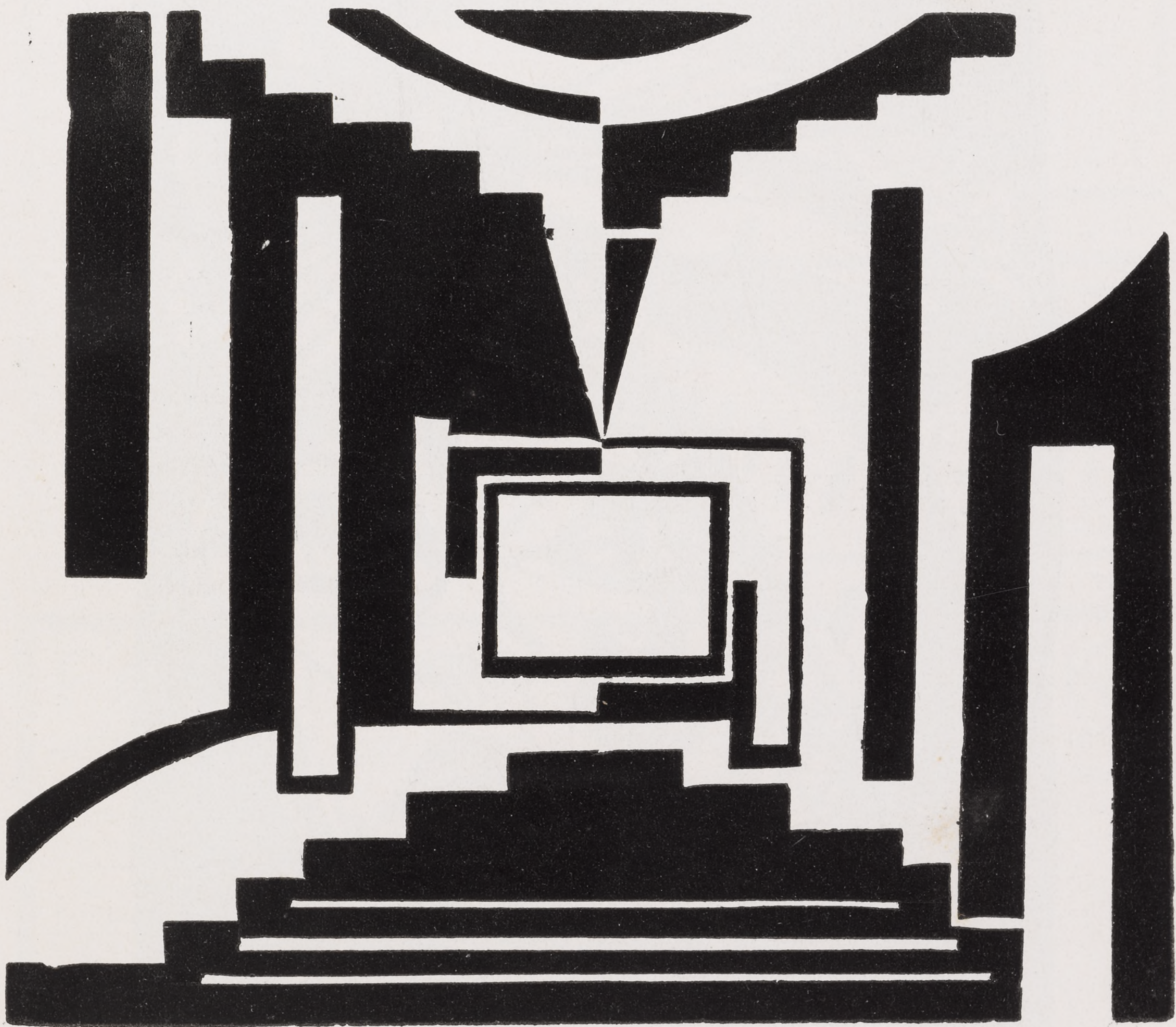
## Aus dem Leben einer unbewußten Wohltäterin

Der Rhythmus (eigentlich Ritus) beginnt ganz verschieden. Dies wußte Emma auf der Straße. Ihr Hund wurde danach erzogen. Sie weidete des nachts ihren Liebling (auf der Straße). Einmal erschien heimlich ein böser und enteingeweidete des nachts ihren Liebling. Schicksal. (Eigentlich Hundesperre, entstanden aus Sehnsucht zur Hungersperre) . . .

Genügt, sagte der Staatsanwalt, 3 Jahre Zuchthaus. Ausschlaggebend war hierfür Gehaltsgruppe (sogenannte Erziehung!).

Uebrigens ein edles Tier. Sanft ruhe seine Asche (da es beim Kochen versehentlich verbrannte). Im Kriege wurde daraus unter Zusatz von etwas dünnem Malzbier und einigen Sägespänen Brotaufstrich hergestellt.

Emma hatte (indirekt) etwas für die Volkswirtschaft getan. Ein Orden wurde verliehen.



Edmund Kesting: Holzschnitt  
Vom Stock gedruckt



Marcel Darimont: Kleines Mädchen

# Sozialistische

Zum Verständnis des  
modernen kulturellen u.  
polit. Lebens unentbehrlich  
ist die Lektüre der Zeitschrift

## Monatshefte

Herausgeber: JOSEPH BLOCH

Die SOZIALISTISCHEN MONATSHEFTE sind stets bestrebt, die Stellung, die sie sich in unserem öffentlichen Leben erworben haben, durch ihre gewohnten Darbietungen, die die Aktualität des Tages in die Sphäre wissenschaftl. Vertiefung zu rücken suchen, und durch ständige Erweiterung ihres Inhalts zu behaupten und zu befestigen.

Die SOZIALISTISCHEN MONATSHEFTE sind die einzige deutsche Zeitschrift, die eine systematisch gegliederte Rundschau über öffentliches Leben, Wissenschaft, Kunst und Kultur bringt. Einem jeden wird dadurch eine fortlaufende Orientierung über die einzelnen Gebiete ermöglicht. Die einzelnen Rubriken (33 an der Zahl) werden von Fachleuten bearbeitet.

Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. Dem unterzeichneten Verlag ist die Mitteilung von Adressen willkommen, an die die Zusendung von Probeheften rätlich erscheint.

Preis pro Quartal 2,25 M., Einzelheft 75 Pfg., Vorzugsausgabe (auf besonders schönen Papier) pro Quartal 4,50 M., Einzelheft 1,50 M.

VERLANGEN SIE BITTE EIN PROBEHEFT

Verlag der Sozialistischen Monatshefte  
G. m. b. H. Berlin W 35

## Revue Germanique

Lille | 55 Rue Brûle-Maison

Périodique trimestriel

Abonnement 30 Frs. pour l'étranger

Informations sur le mouvement  
littéraire et les travaux philologiques en Allemagne aux Pays-Bas et en Scandinavie

## INTEGRAL

REVUE DE SYNTHÈSE MODERNE du SEUL GROUPEMENT d'AVANTGARDE ROUMAIN  
PARAISANT CHACQUE MOIS

DIRIGE par un Comité bucarestois et parisien  
REDACTION: M. H. Maxy, Calea Victoriei 79 Et. I  
BUCAREST-ROUMAINE

# FARBIGE KUNSTDRUCKE

JEDES BLATT 1,50 MARK / DIE MIT \* VERSEHENEN 1 MARK

ALEXANDER ARCHIPENKO: Frau / Aquarell

MARC CHAGALL: Akt / Aquarell, Interieur / Gemälde, On dit, Der Jude / Aquarell, Kut-scher / Aquarell, Der Coiffeur / Aquarell, Ich und das Dorf / Gemälde

ROBERT DELAUNAY: Aquarell

TOUR DONAS: Frau mit Vase / Gemälde, Frau und Kind / Gemälde

NATALIE GONTSCHAROWA: Theaterdekorationen\*

REINHARD GOERING: Zwei Aquarelle

JACOBA VAN HEEMSKERCK: Bild 68 / Gemälde, Insel / Gemälde

JOHANNES ITTEN: Gemälde eines Kindes

KANDINSKY: Aquarell 2, Aquarell 6

PAUL KLEE: Spiel der Kräfte einer Landschaft / Aquarell, Giftbeeren / Aquarell

MICHAEL LARIONOW: Kostümskizzen

FERNAND LEGER: Kontrast der Formen / Gemälde

FRANZ MARC: Pferde / Aquarell

JEAN METZINGER: Landschaft / Gemälde

LOUIS MARCOUSSIS: Stilleben / Aquarell

GEORG MUCHE: Und schied das Licht / Gemälde

PANAGGI: Zug in Bewegung / Gemälde

PERI: Strasse / Gemälde

LOTHAR SCHREYER: Bühnenfarbform\*

KURT SCHWITTERS: Farbige Merzzeichng.

GINO SEVERINI: Pan-Pan-Tanz im Monico / Gemälde

NELL WALDEN: Todfrühling / Gemälde, Farbige Zeichnung, Segel / Aquarell

SÜDSEEGÖTZE\*

# VERLAG DER STURM

Verlag ALBERT LANGEN in München  
**BAUHAUSBÜCHER**

- |    |  |                           |
|----|--|---------------------------|
| 1  | WALTER GROPIUS, Internationale Architektur<br>geheftet Mk. 5                       | in Leinen gebunden Mk. 7  |
| 2  | PAUL KLEE, Pädagogisches Skizzenbuch<br>geheftet Mk. 6                             | in Leinen gebunden Mk. 8  |
| 3  | EIN VERSUCHSHAUS DES BAUHAUSES<br>geheftet Mk. 5                                   | in Leinen gebunden Mk. 7  |
| 4  | DIE BÜHNE IM BAUHAUS<br>geheftet Mk. 5   | in Leinen gebunden Mk. 7  |
| 5  | PIET MONDRIAN, Neue Gestaltung<br>geheftet Mk. 3                                   | in Leinen gebunden Mk. 5  |
| 6  | THEO VAN DOESBURG, Grundbegriffe der neuen<br>gestaltenden Kunst<br>geheftet Mk. 5 | in Leinen gebunden Mk. 7  |
| 7  | NEUE ARBEITEN D. BAUHAUSWERSTÄTTEN<br>geheftet Mk. 6                               | in Leinen gebunden Mk. 8  |
| 8  | L. MOHOLY-NAGY, Malerei, Photographie, Film<br>geheftet Mk. 7                      | in Leinen gebunden Mk. 9  |
| 9  | W. KANDINSKY, Punkt und Linie zur Fläche<br>geheftet Mk. 15                        | in Leinen gebunden Mk. 18 |
| 10 | J. J. P. OUD, Holländische Architektur<br>geheftet Mk. 6                           | in Leinen gebunden Mk. 9  |

**LA RENAISSANCE  
DE L'ART FRANÇAIS  
ET DES INDUSTRIES DE LUXE**

fondée par HENRY LAPAUZE, publie au commencement de chaque mois, un fascicule de 60 à 80 pages, format in 4<sup>o</sup> raisin (25 : 32) contenant de nombreuses illustrations.

LA RÉDACTION de La Renaissance de l'Art français et des Industries de Luxe comprend les écrivains et les critiques les plus autorisés de tous les pays d'Europe. Ses études documentaires et ses chroniques d'actualités offrent un tableau constamment tenu à jour de L'ACTIVITÉ DES ARTS DANS LE MONDE ENTIER.

Abonnements :

France . . . . . 150 francs  
Étranger . . . . . 200 francs

On s'abonne chez tous les Libraires et à

**LA RENAISSANCE  
DE L'ART FRANÇAIS  
ET DES INDUSTRIES DE LUXE**

10-11 Rue Royale / PARIS



**Du sollst zum Zähneputzen  
Nur Chlorodont benutzen !**

# Kunstaussstellung

## DER STURM

BERLIN W 9 / Potsdamer Str. 134a I

April 1927

157. Ausstellung

J. D. Kirschenbaum

Mai 1927

158. Ausstellung

Alexei Remisow

Geöffnet von 10—6

Sonntags von 11—2

Jeden Mittwoch

8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Sturm- Abende

Nach der Vorstellung

*Bilder = Verleih* Tanz / Jazzband

Verkauf von Kunstwerken auf Ratenzahlung

# Individualität

Vierteljahrsschrift für Philosophie u. Kunst

Herausgegeben von

Willy Storrer und Hans Reinhart

Redaktion: Hans Wilhelm Keller

Diese neue Zeitschrift erscheint im großen Format (18,5×26,5) und in vornehmer Ausstattung vierteljährlich im Umfang von 140 Seiten, illustr. Marcel Brion=Marseille (Herausgeber der Cahiers du Sud): ... diese Zeitschrift gehört zu den bedeutendsten und lebendigsten im heutigen Europa

Die letzte Nummer bringt unter anderem folgende Beiträge:

### Gestaltung

Hermann Hesse: Der Traum.  
Robert Walser: Christusstudie.  
Paul Bühler: Der Weg zu Apollo.  
Alexei Remisow: Die Geburt Christi  
Gustav Gampfer: Aus der Brücke Europas  
Hans Reinhart: Die Legende vom Herz mit den Ringen und Rosen

**Bücher-Besprechung**  
**Zeitschriften = Schau**

### Betrachtung

Rudolf Steiner: Der Egoismus in der Philosophie.  
Willi Storrer: Die Vollendung des Einigen.  
Siegfried Freiberg: Ueber Seelenlandschaft.  
Frit Lemmeyer: Erinnerungen an Rudolf Steiner.  
Marcel Brion: Ueber die moderne Literatur in Frankreich.  
Willi Stockar: Individualistische Menschheits-Geschichte.  
Otto Fränkl: Georg Trakl.

### Illustrationen und Kunstbeilagen

15 Holzschnitte von Franz Masereal

Verlangen Sie eine Probe = Nummer zu Mk. 3.60

Im Jahresabonnement (4 Bücher) Mk. 12.—

**Willy Storrer / Verleger / Lörrach-Stetten (Baden)**

(Verlag für freies Geistesleben / Basel)

# Contimporanul

Erste Zeitschrift der rumänischen modernen Kunstgruppe  
Internationale Kunstmanifestation  
u. jährl. Ausstellungen

Direktion: I. Vinea u. Marcel Iancu

Redaktion: Str. Trinității 35

Bukarest / Rumänien

# Musikalien u. Instrumente

kauft man bei

**Breitkopf & Härtel**

Berlin W 9 Potsdamer Str. 21a

Lützow 1692 und 8647

# Jutta Klamt-Schule

## GYMNASTIK-TANZ

BERLIN

### SEMINAR:

Ausbildung zur Lehrerin für  
GYMNASTIK und TANZ

Neuzeitliche und erfolgreichste  
Lehrgrundsätze

KLASSEN f. BÜHNENTANZ  
GYMNASTIK für LAIEN

Bewegungsschulung für Schauspiel  
und Film

Sekretariat: Berlin W 15 Pariser Strasse 37

Fernsprecher: Oliva 3265

Anfragen

Prospekte

# Sturm-Druckabteilung

Briefbogen  
Briefumschläge  
Postkarten  
Besuchskarten  
Quittungen  
Rechnungen  
Prospekte  
Anzeigen

Sachlich und wirkungsvoll

Herstellung  
sämtlicher  
Drucksachen  
nach Anordnung u.  
unter Aufsicht von  
Künstlern. Ein- und  
mehrfarbiger Druck  
Schnelle Lieferung

Berlin W 9 / Potsdamer Str. 138a



# STURM

Herausgeber: Herwarth Walden



Die führende Zeitschrift der neuen Kunst  
18. Jahrgang / Juni 1927

# Verlag Der Sturm / Berlin W 9

## Künstler-Postkarten / Verlag Der Sturm

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko / 4	Lyonel Feininger	Fernand Léger / 2	Kurt Schwitters
Rudolf Bauer / 4	Albert Gleizes / 2	August Macke †	Gino Severini
Vincenc Benes	Jacob van Heemskerck † / 3	Franz Marc † / 3	Fritz Stuckenberg
Umberto Boccioni † / 2	Sigrid Hjertén Grunewald	Carl Mense	Arnold Topp
Campendonc / 2	Alexei von Jawlensky	Jean Metzinger	Maria Uhden †
Marc Chagall / 7	Béla Kádár	Johannes Molzahn	Nell Walden
Othon Coubine	Kandinsky / 3	Georg Muche	William Wauer / 5
Robert Delaunay	Paul Klee	Gabriele Münter	Marianne von Werefkin
Tour Donas	Oskar Kokoschka / 2	Georg Schrimpf	Negerplastik
			Gewebe aus Alt-Peru

Jede Karte 20 Pfennig / Farbige Karte Chagall: Die Kleinstadt / 30 Pfennig

Die Ziffern hinter den Namen bedeuten die Zahl der reproduzierten Kunstwerke

## Dichtungen von HERWARTH WALDEN

**Das Buch der Menschenliebe / Roman**

Jedes Buch 2 Mark

**Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben**

**Sünde / Ein Spiel an der Liebe**

**Letzte Liebe / Komitragödie**

Jedes Buch 1 Mark

**Weib / Komitragödie / 3 Mark**

**Kind / Tragödie**

Jedes Buch 2 Mark

**Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie**

**Menschen / Tragödie**

**Im Geschweig der Liebe / Gedichte / Gebunden in Ganzleinen 3 Mark**

**Die Härte der Weltenliebe / Roman**

**Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode**

**Glaube / Komitragödie**

## Monatsschrift Der Sturm

Die führende Zeitschrift der neuen Kunst

Neuer 18. Jahrgang

Jahr 12 M    Halbjahr 6 M    Heft 1 M